



# DAK-Gesundheitsreport 2016

Rheinland-Pfalz

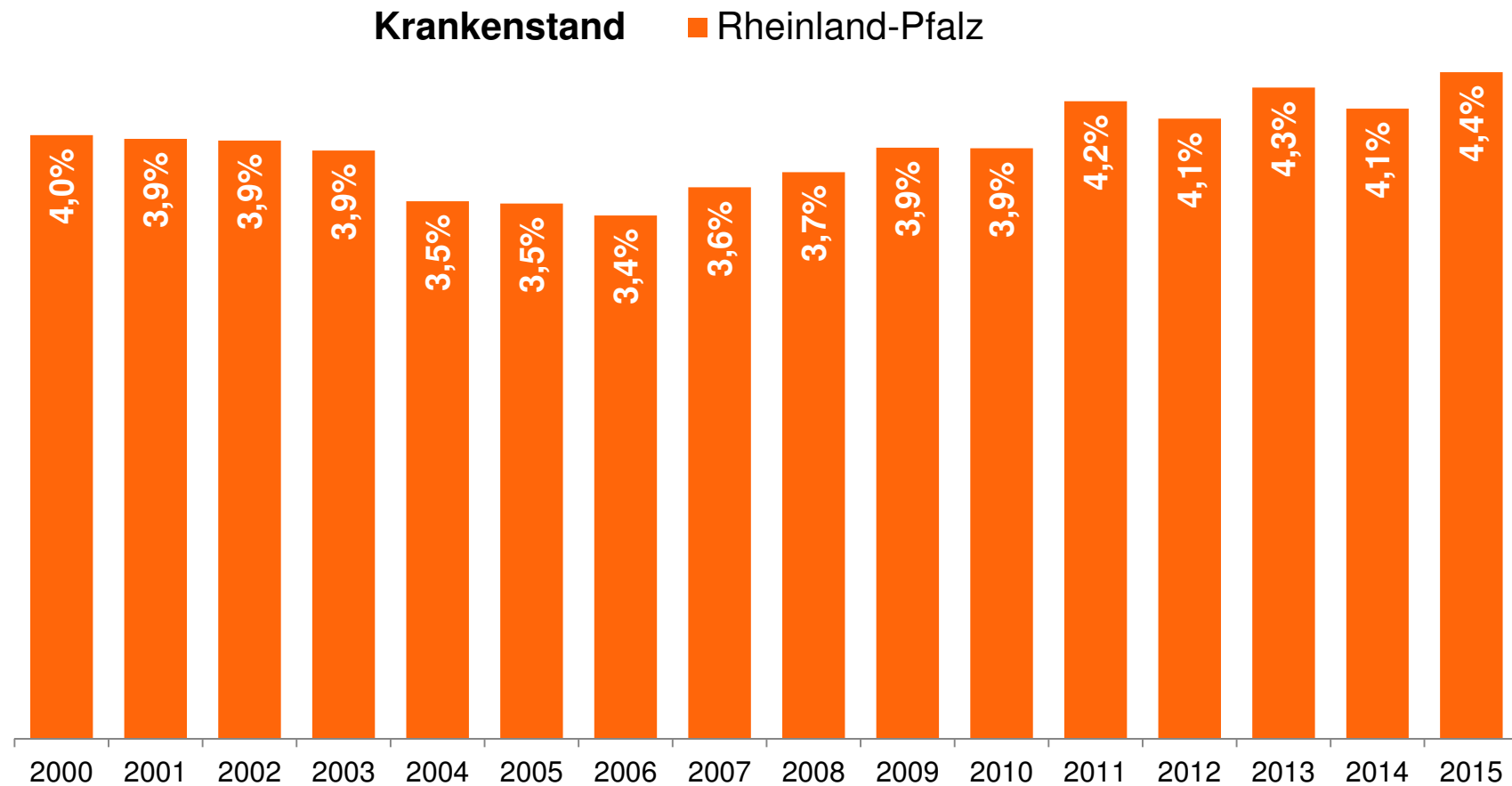
Mainz, April 2016

**iGES**

**DAK**  
Gesundheit

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

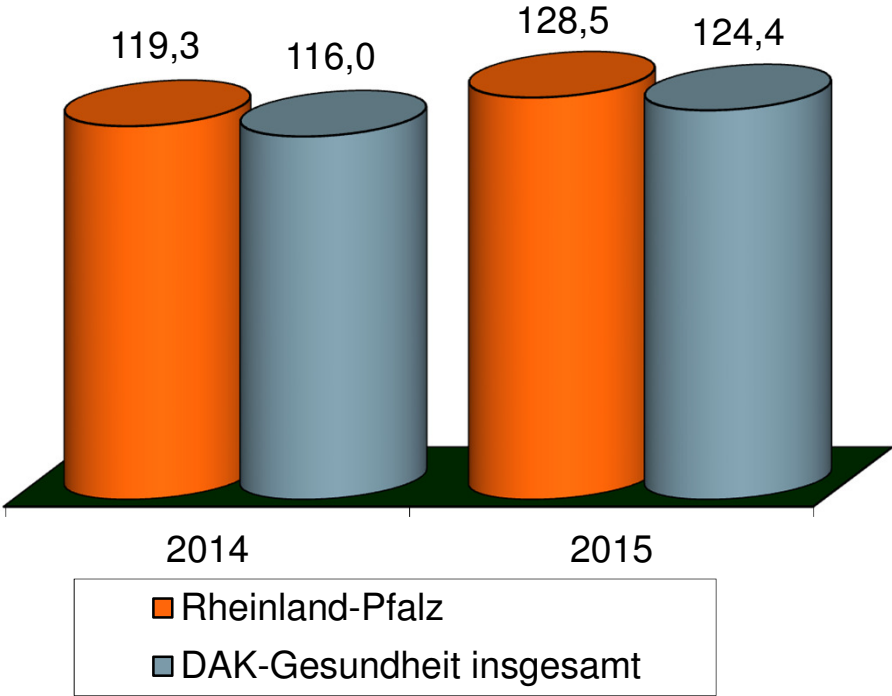
# Krankenstand in Rheinland-Pfalz ist 2015 auf den höchsten Wert seit 16 Jahren gestiegen



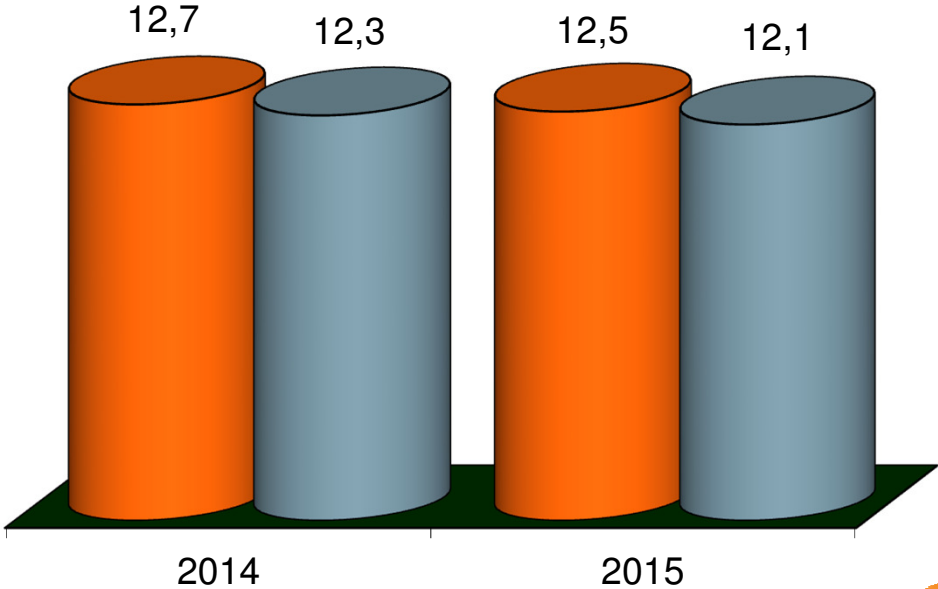
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2000 - 2015

# Falldauer und -häufigkeit in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt

### AU-Fälle je 100 Versicherte



### Durchschnittliche Erkrankungsdauer in Tagen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014 - 2015

## Regionale Unterschiede beim Krankenstand der Bundesländer



### Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz hatte mit 4,4 Prozent einen überdurchschnittlichen Krankenstand.

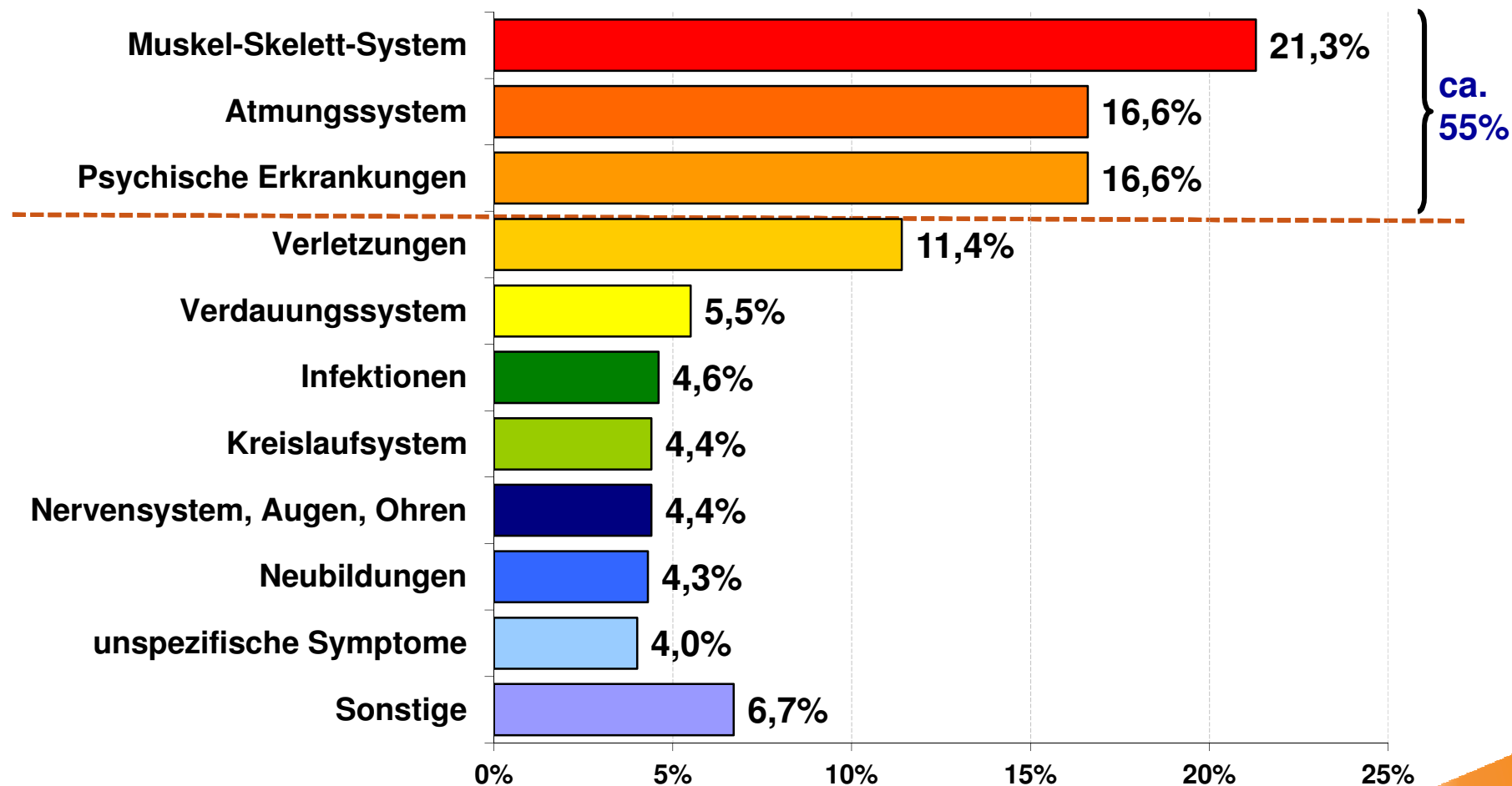
### Große regionale Unterschiede

In Ostdeutschland und im Saarland lagen die Krankenstände deutlich über dem Durchschnitt.

### Spektrum insgesamt

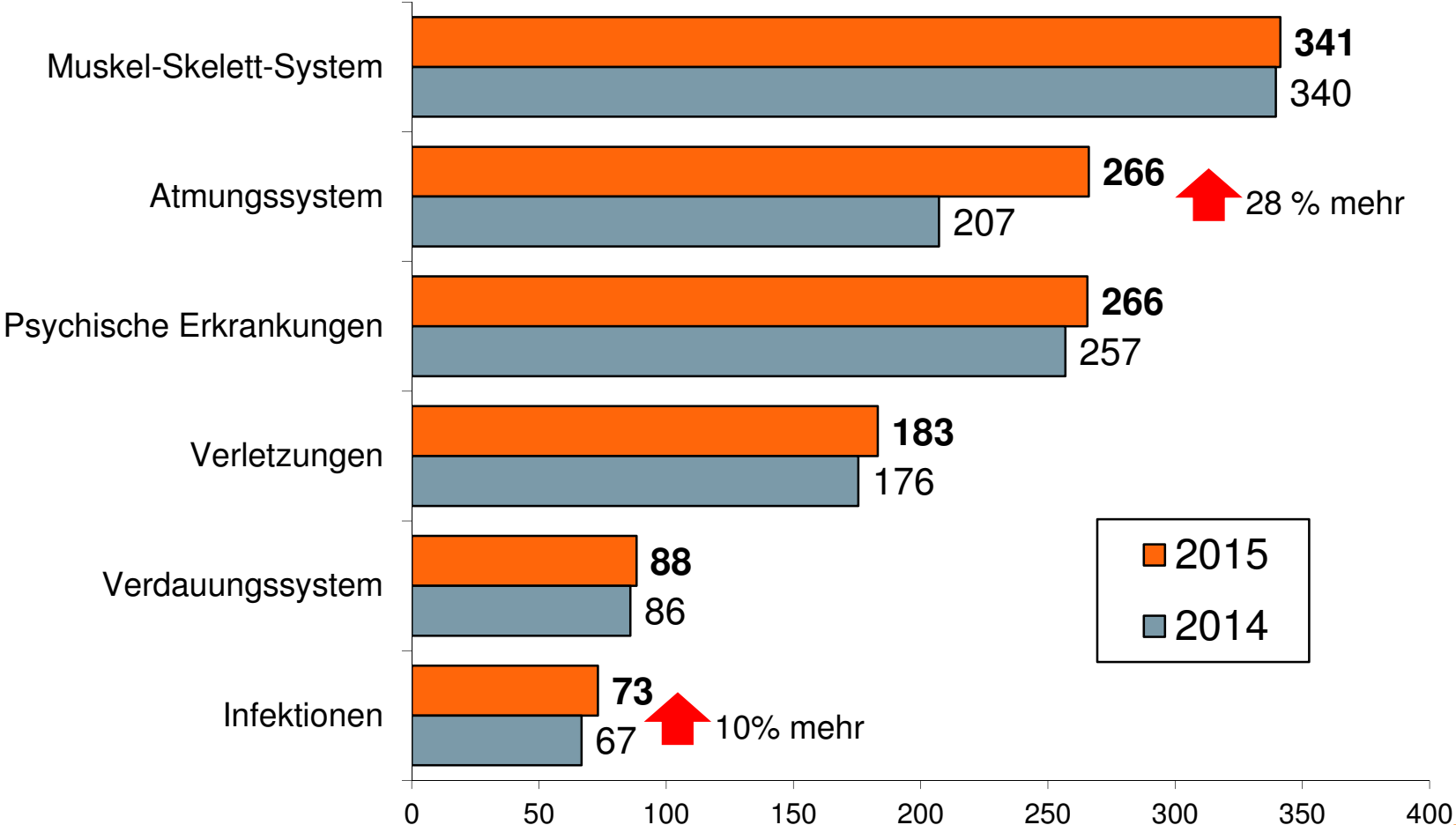
Den niedrigsten Krankenstand hatte Baden-Württemberg mit einem Wert von 3,5 Prozent, Brandenburg mit 5,2 Prozent den höchsten.

## Bei welchen Erkrankungen gab es die meisten Ausfalltage?



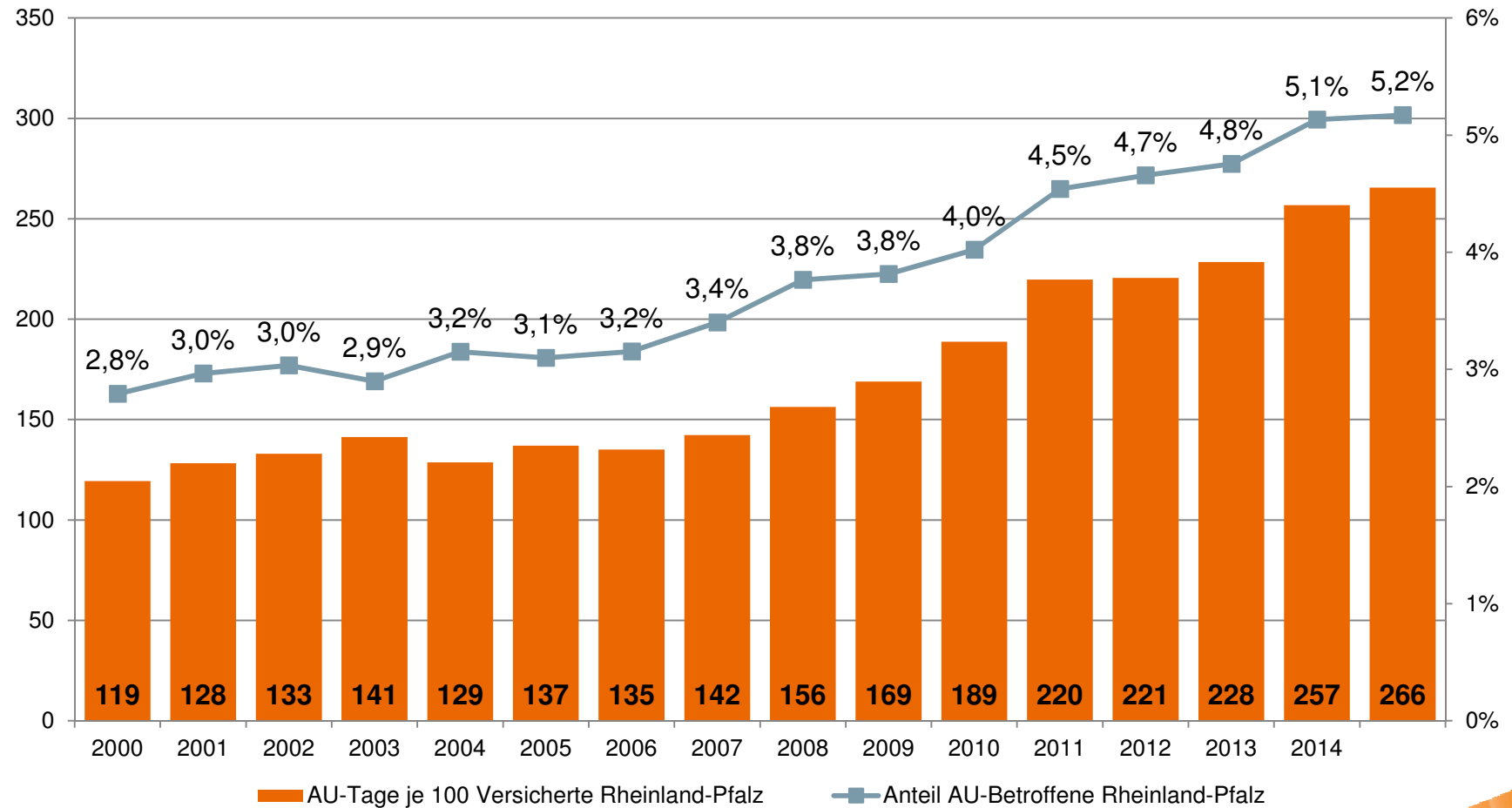
Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015  
Anteil der Erkrankungsgruppen am Krankenstand

# Deutlichste Veränderungen von 2014 zu 2015 im Krankheitsspektrum



AU-Tage je 100 Versicherte; Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2014-2015

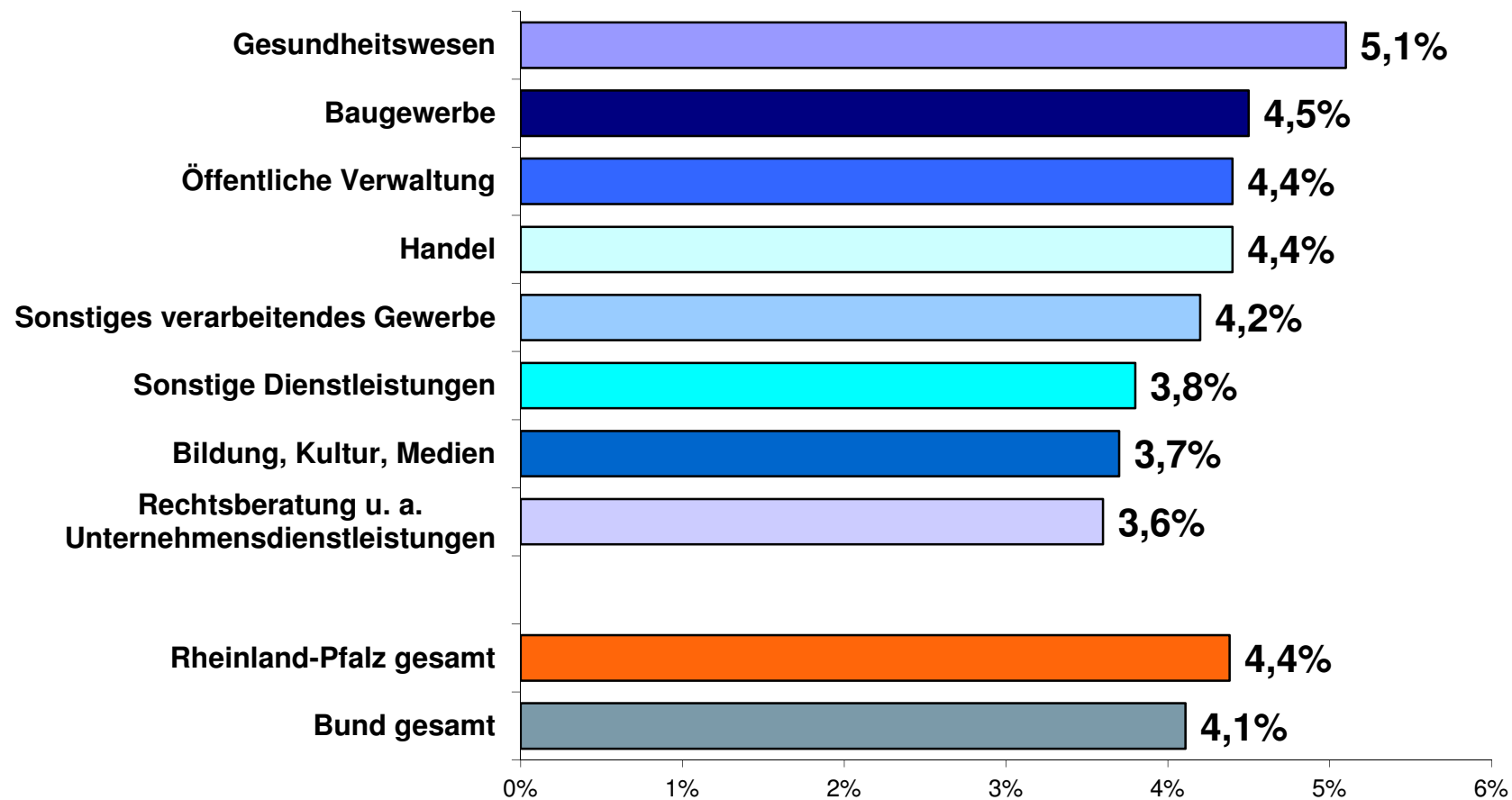
# Psychische Erkrankungen in Rheinland-Pfalz: Mehr Fehltage in 2015



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015



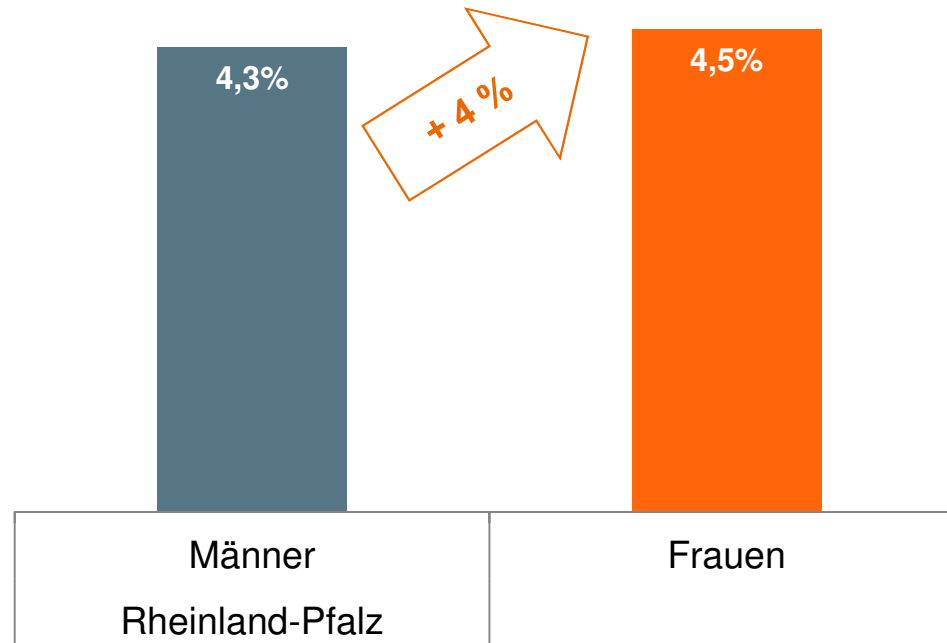
## Höchster Krankenstand im Gesundheitswesen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

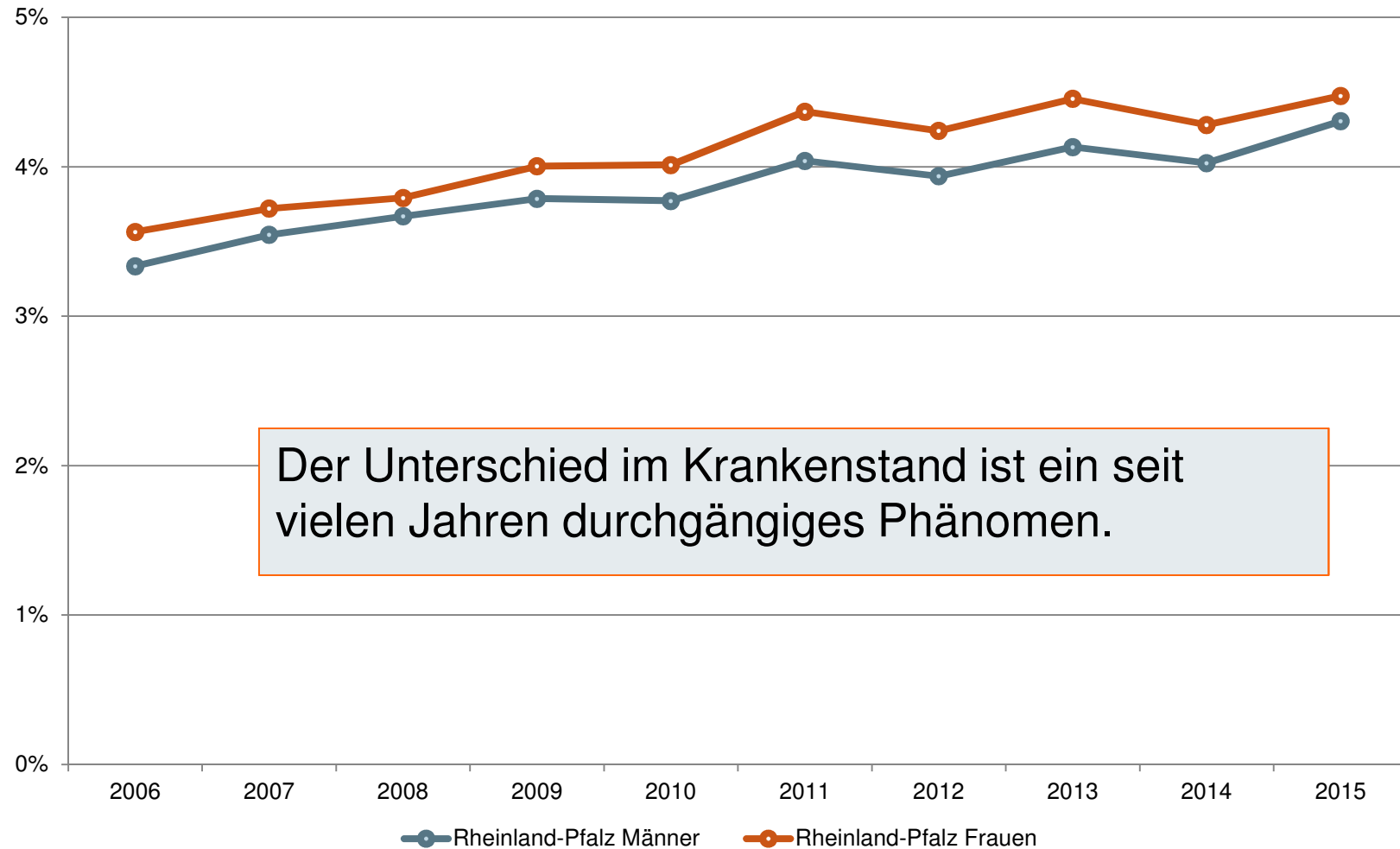
- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind
- Fazit

## Krankenstand: Geschlechterunterschied 2015



Der Krankenstand der Frauen liegt in Rheinland-Pfalz 2015 um 4 Prozent über dem der Männer.

## Krankenstand: Geschlechterunterschied im Zeitverlauf



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2006 - 2015

# DAK-Gesundheitsreporte zu Frauen- und Männergesundheit

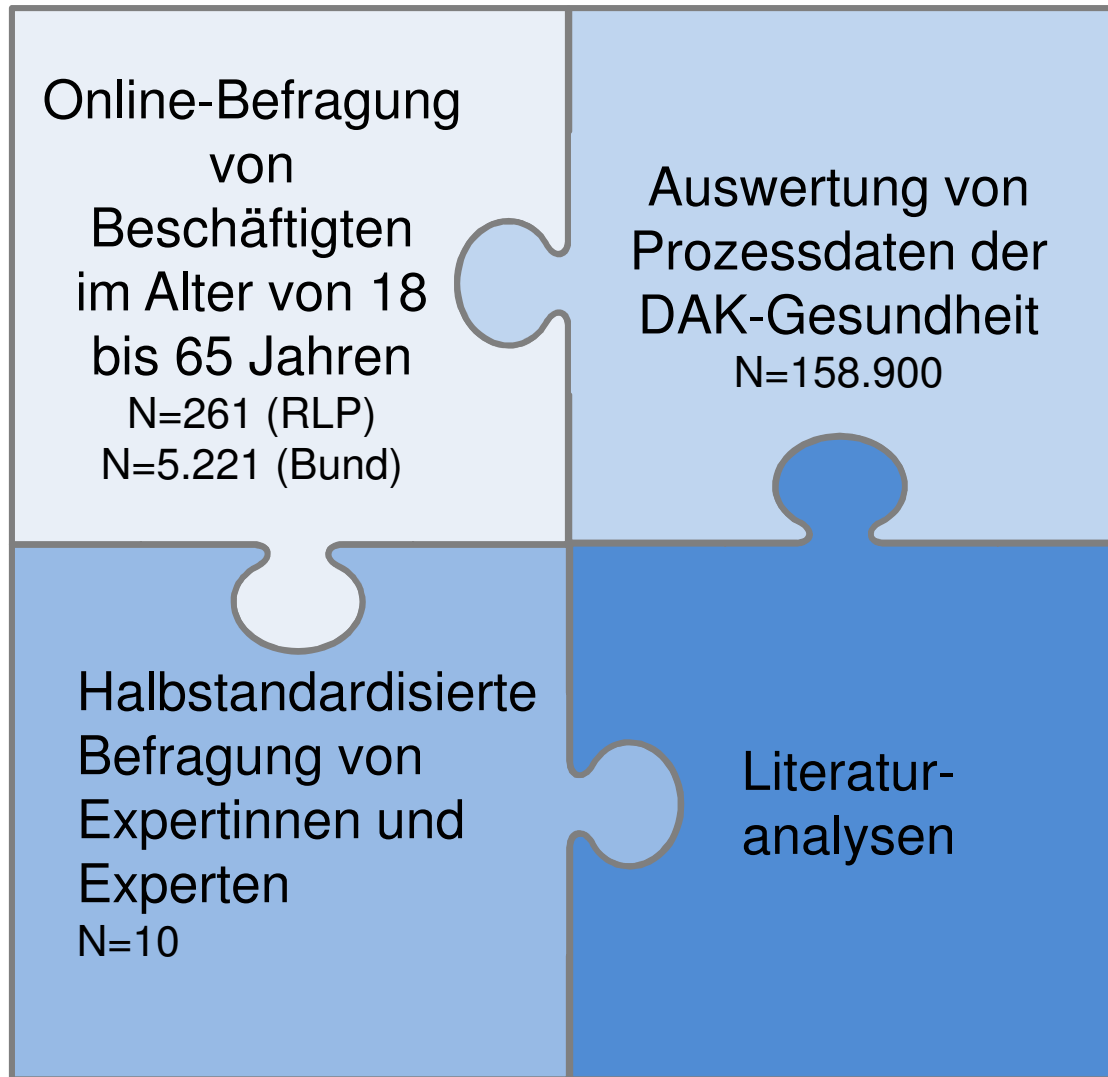
Im Schwerpunktthema 2016 stehen die Unterschiede zwischen Männern und Frauen im Fokus.



# Fragestellungen

1. Wie unterscheiden sich Ausfalltage und ihre Ursachen bei Männern und Frauen?
2. Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische Erkrankungsrisiken den Unterschied im Krankenstand?
3. Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?
4. Welchen Einfluss haben Branchen und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?
5. Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

## Datenquellen



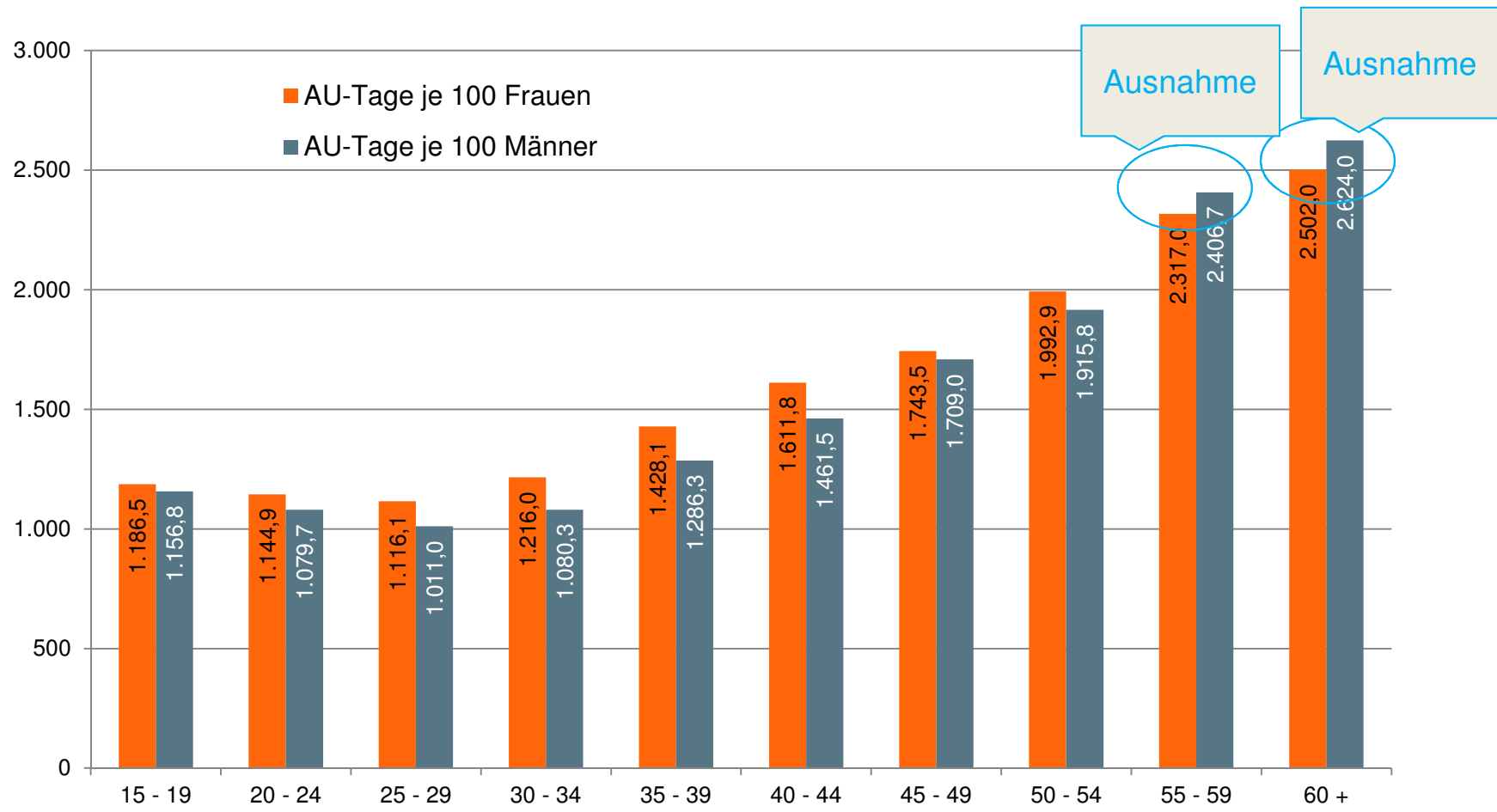
## Struktur des Krankenstands bei Männern und Frauen

		AU-Tage je 100 VS	AU-Fälle je 100 VS	Betroffen- enquote	Falldauer
<b>Rheinland-Pfalz</b>	Männer	1.571,1	122,9	50,0%	12,8
<b>Rheinland-Pfalz</b>	Frauen	1.633,1	135,0	55,1%	12,1
<b>Rheinland-Pfalz</b>	<b>Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)</b>	<b>4%</b>	<b>10%</b>	<b>10%</b>	<b>-5%</b>
<b>Bund</b>	Männer	1.410,7	115,8	47,5%	12,2
<b>Bund</b>	Frauen	1.604,5	134,4	53,9%	11,9
<b>Bund</b>	<b>Abweichung in Prozent (Frauen/Männer)</b>	<b>14%</b>	<b>16%</b>	<b>14%</b>	<b>-2%</b>

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

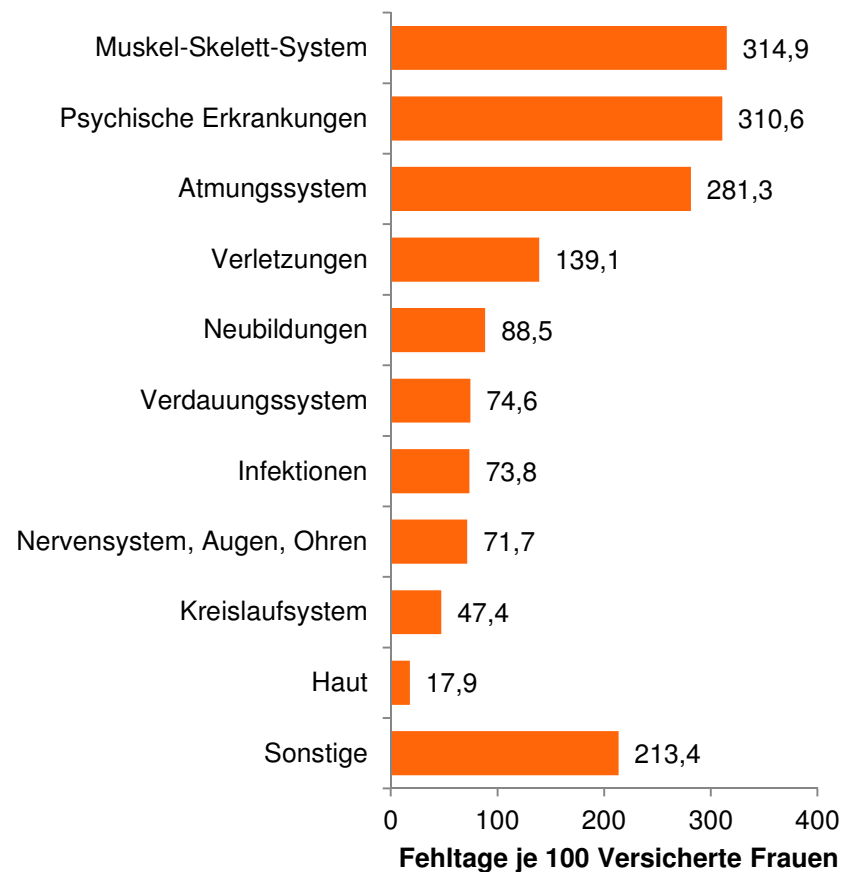
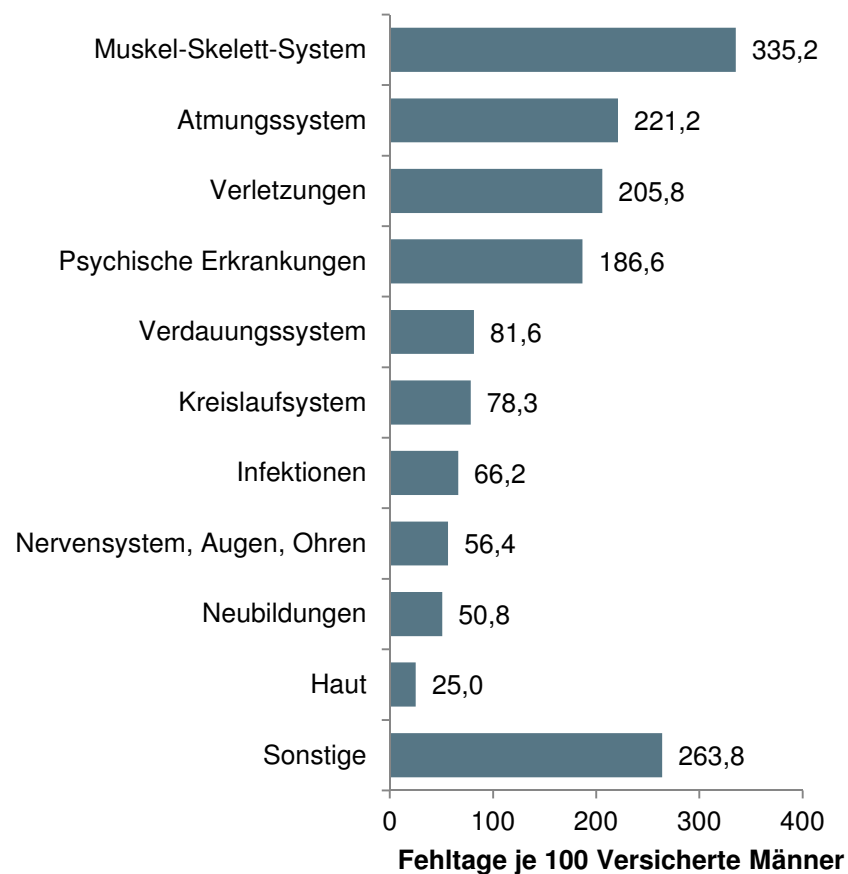


# Frauen in Rheinland-Pfalz haben in fast allen Altersgruppen mehr Fehltage als Männer

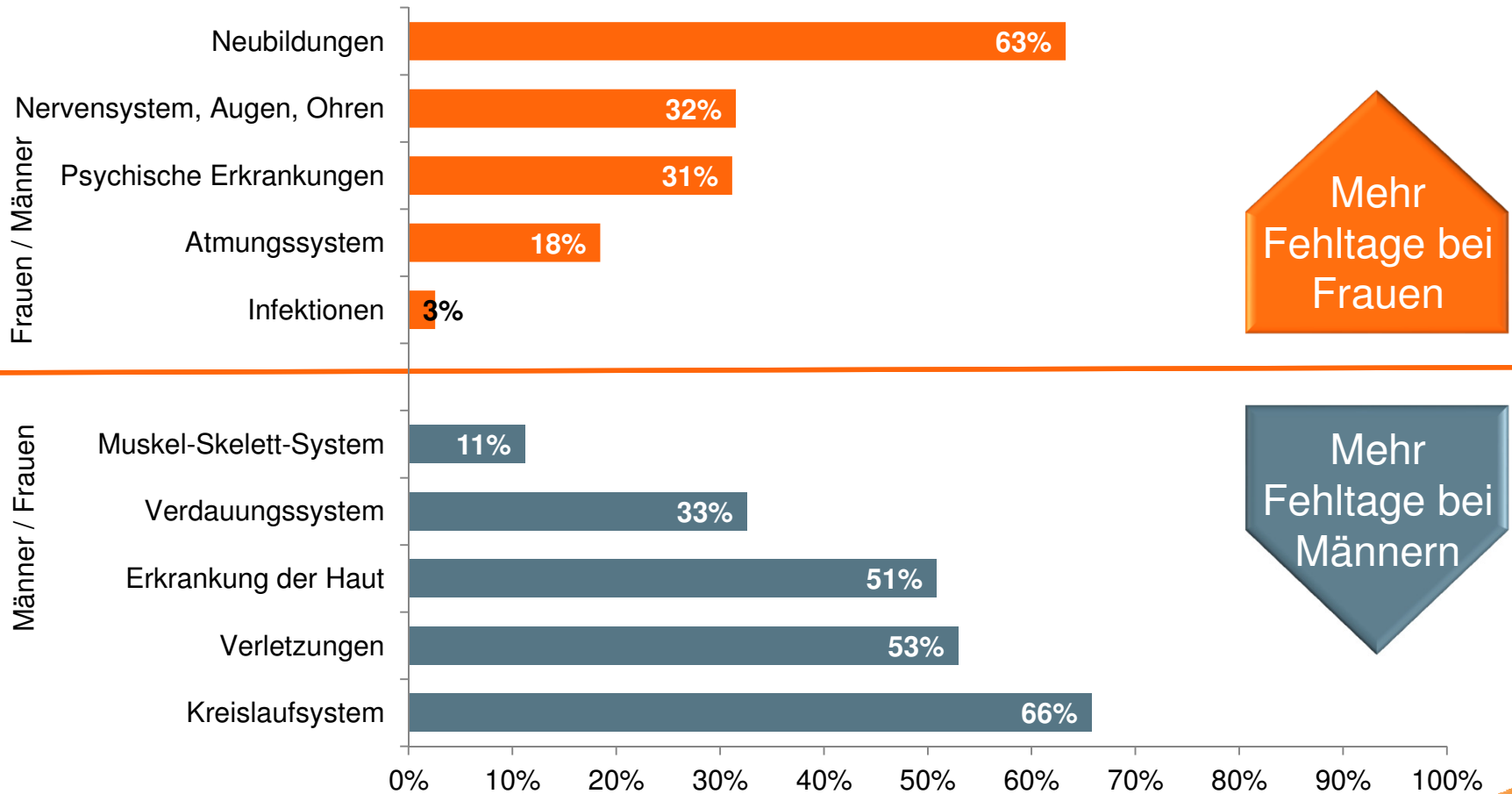


Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

## Unterschied bei den Fehltagen in Rheinland-Pfalz



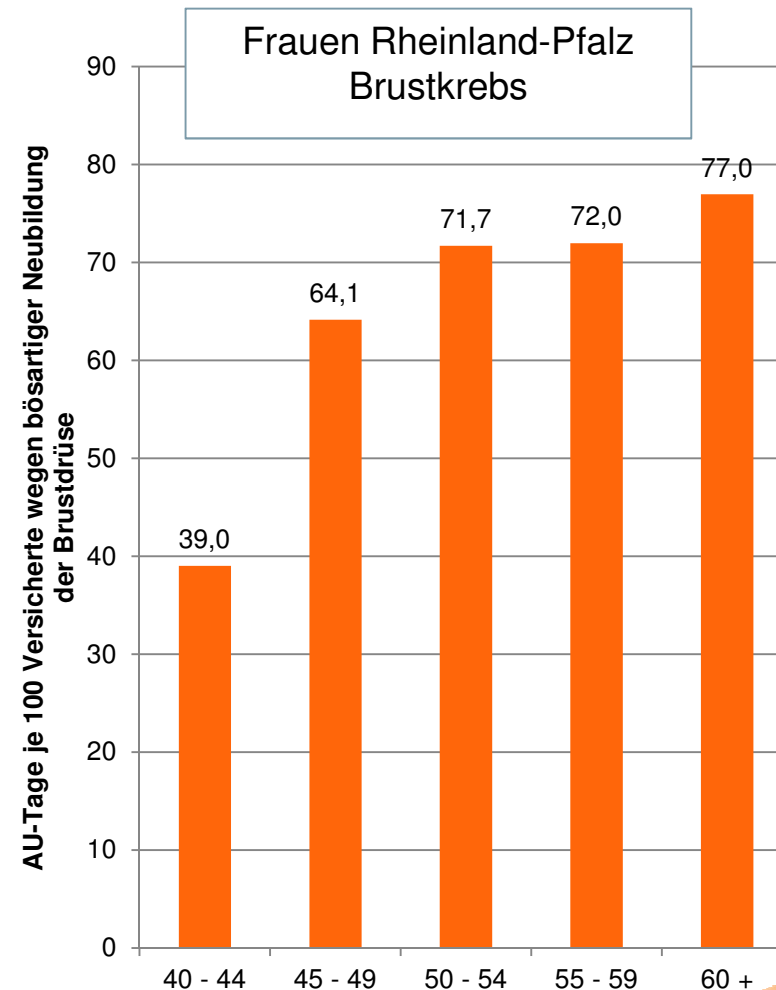
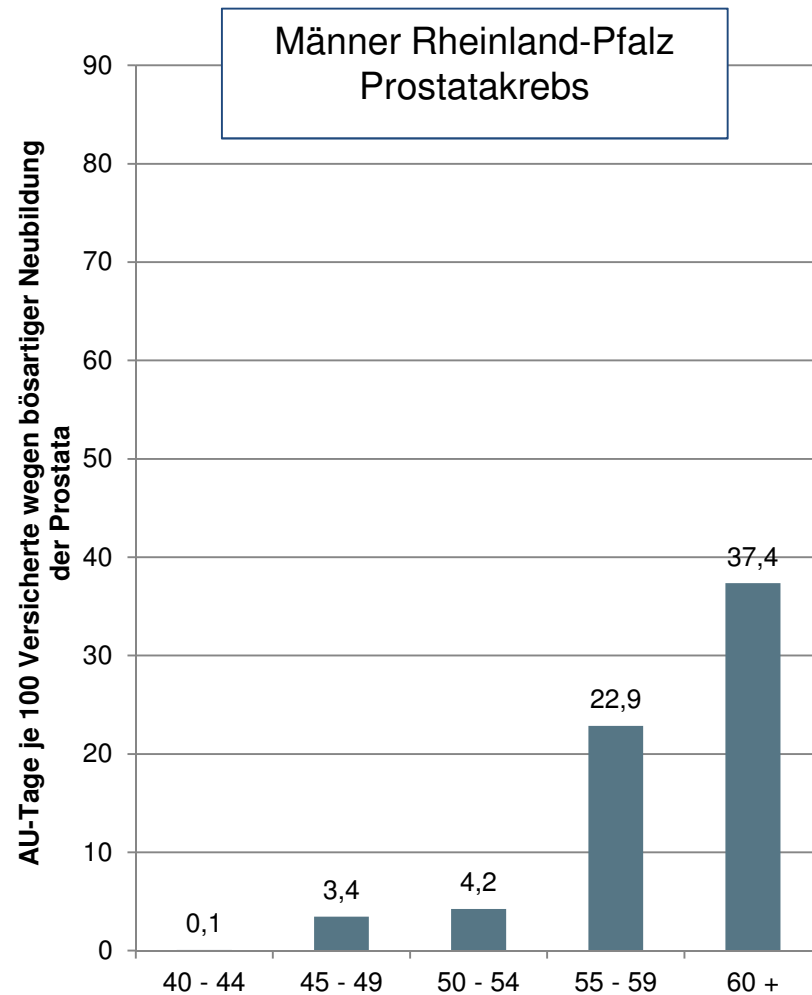
# Unterschied bei den Fehltagen in Rheinland-Pfalz



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

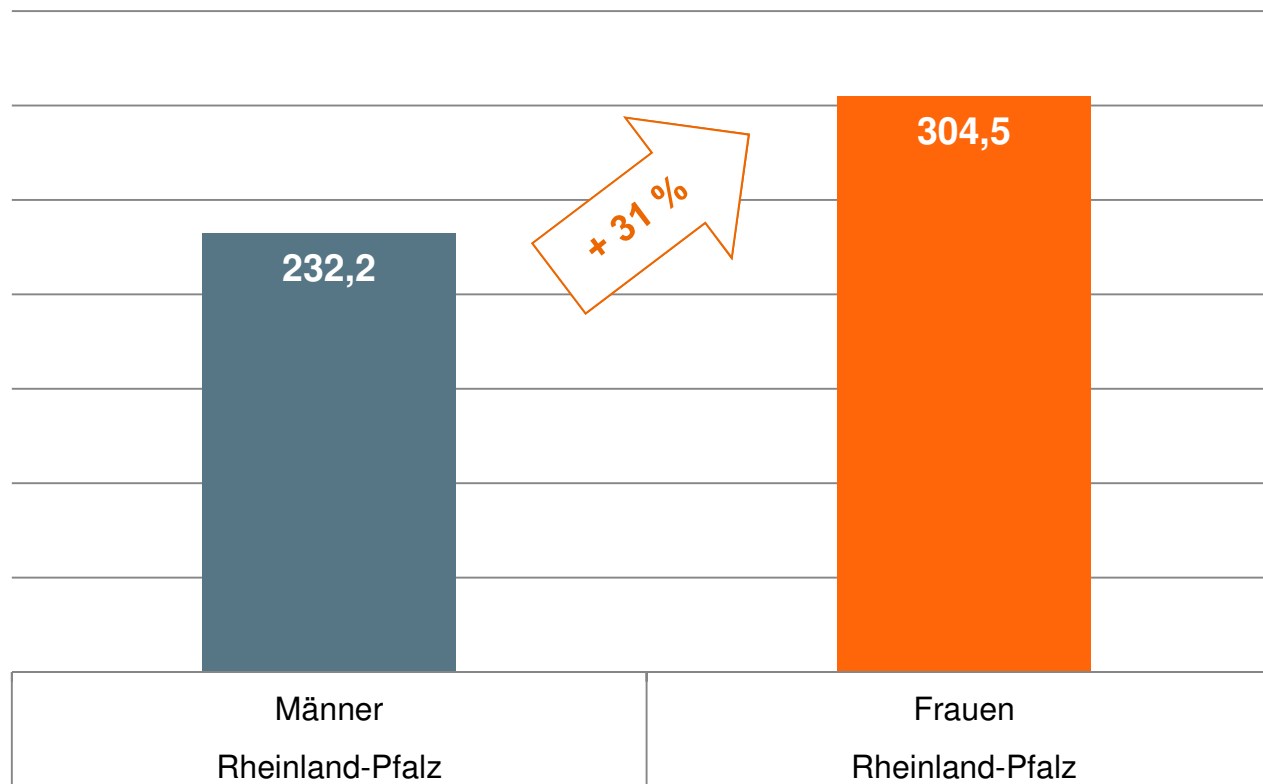
Wieweit bestimmen geschlechtsspezifische  
Erkrankungsrisiken den Unterschied im  
Krankenstand?

## Brustkrebs spielt bereits im Erwerbsalter eine gewisse Rolle – der Prostatakrebs dagegen kaum



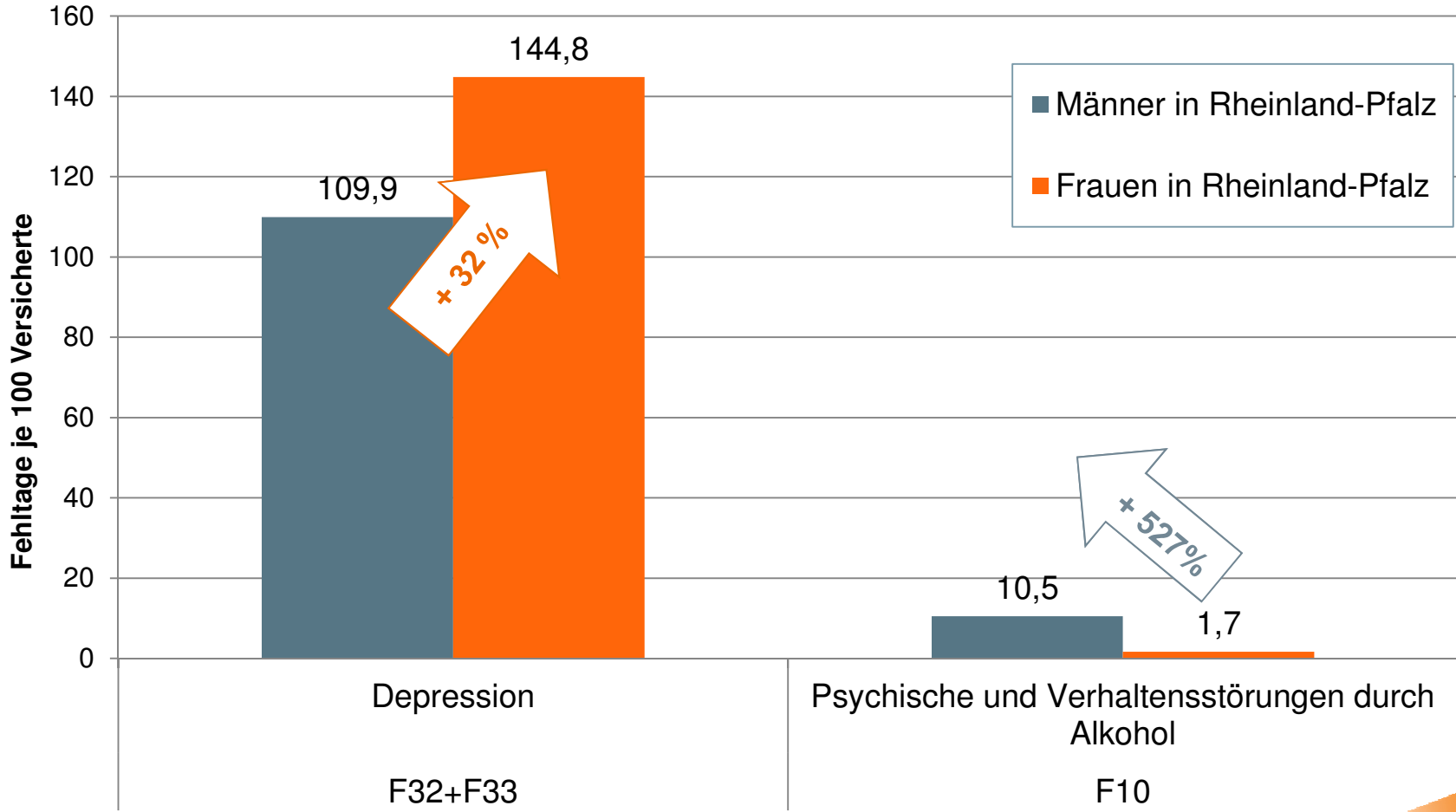
## Psychische Erkrankungen: 31 Prozent mehr Fehltage bei Frauen

Psychische Erkrankungen: Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

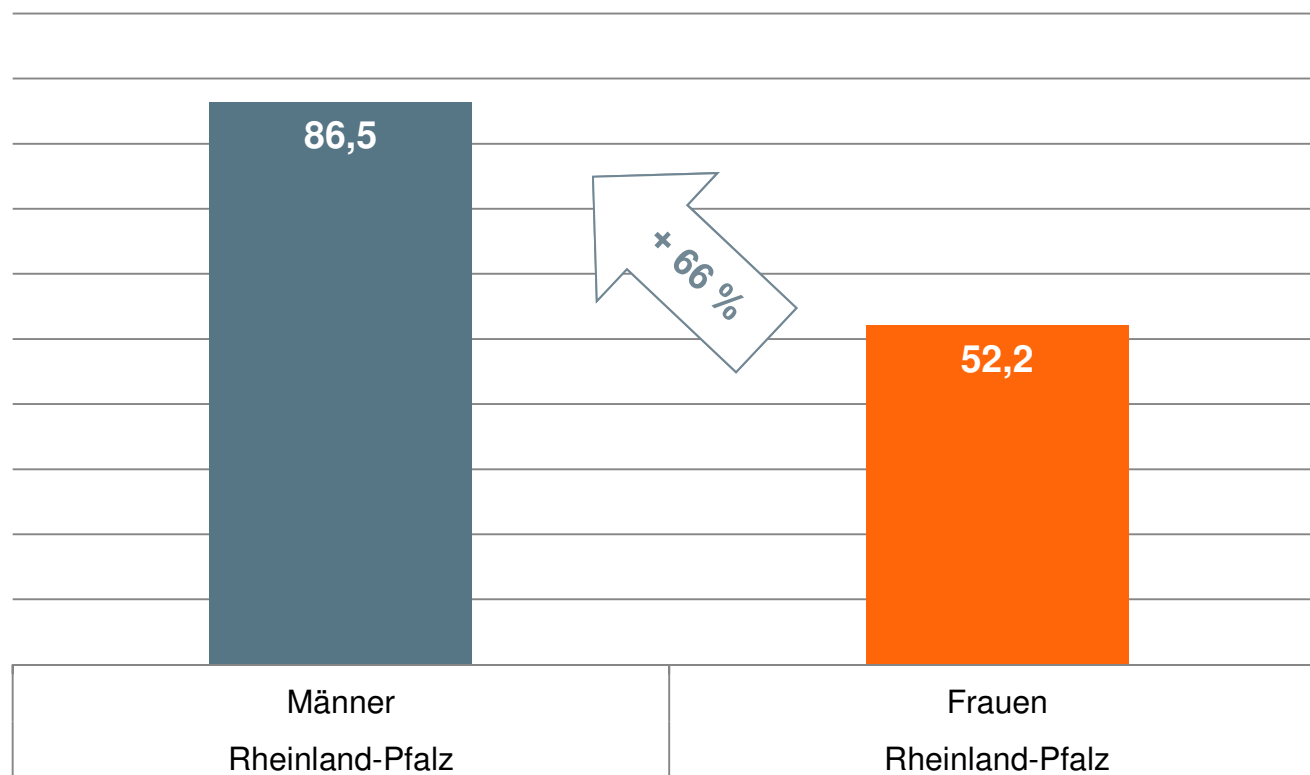
# Depressionen und durch Alkohol verursachte Verhaltensstörungen



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

## Herz-Kreislaufferkrankungen: 66 Prozent mehr Fehltage bei Männern

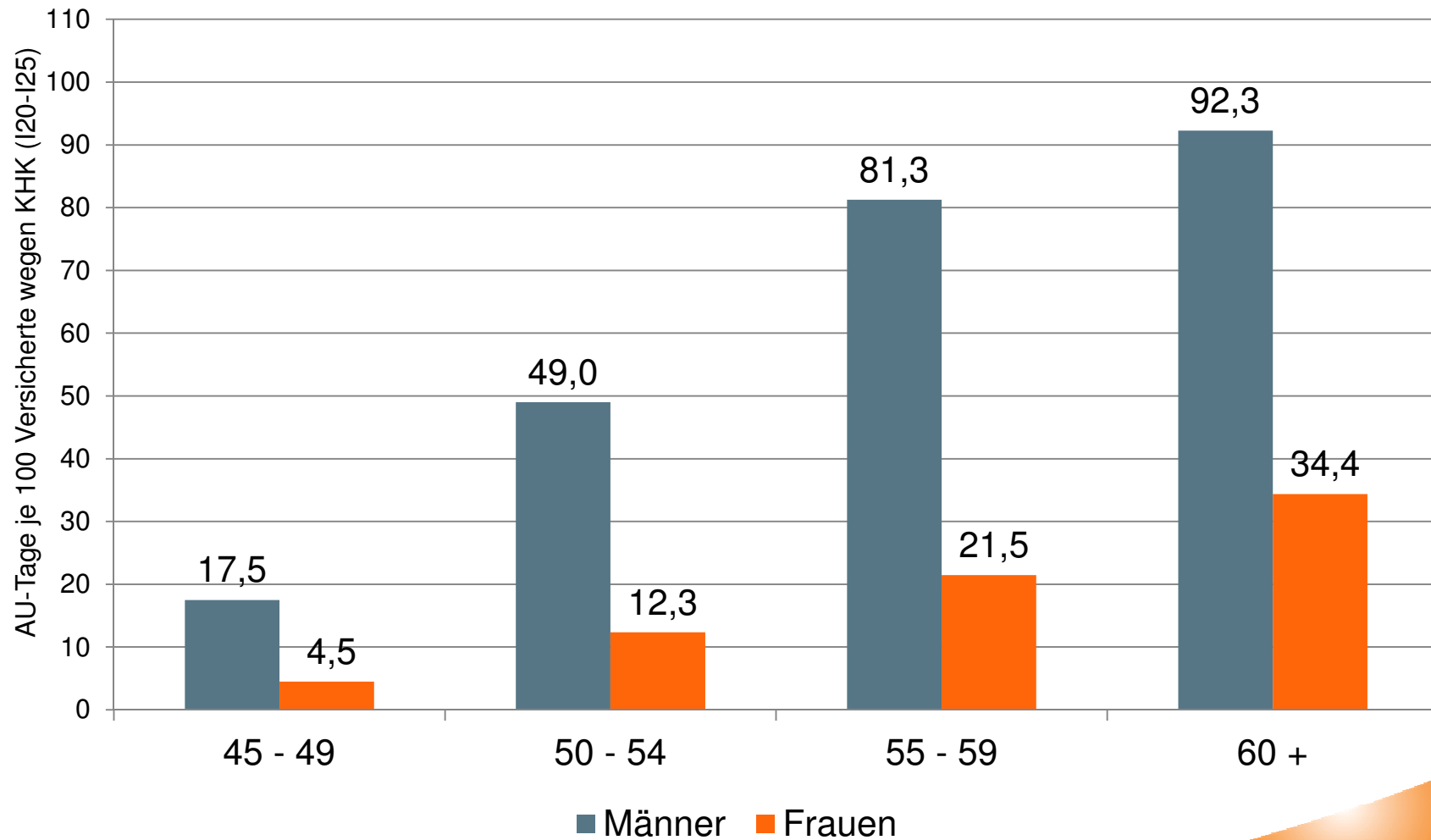
Herz-Kreislaufsystem Fehltage  
je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015



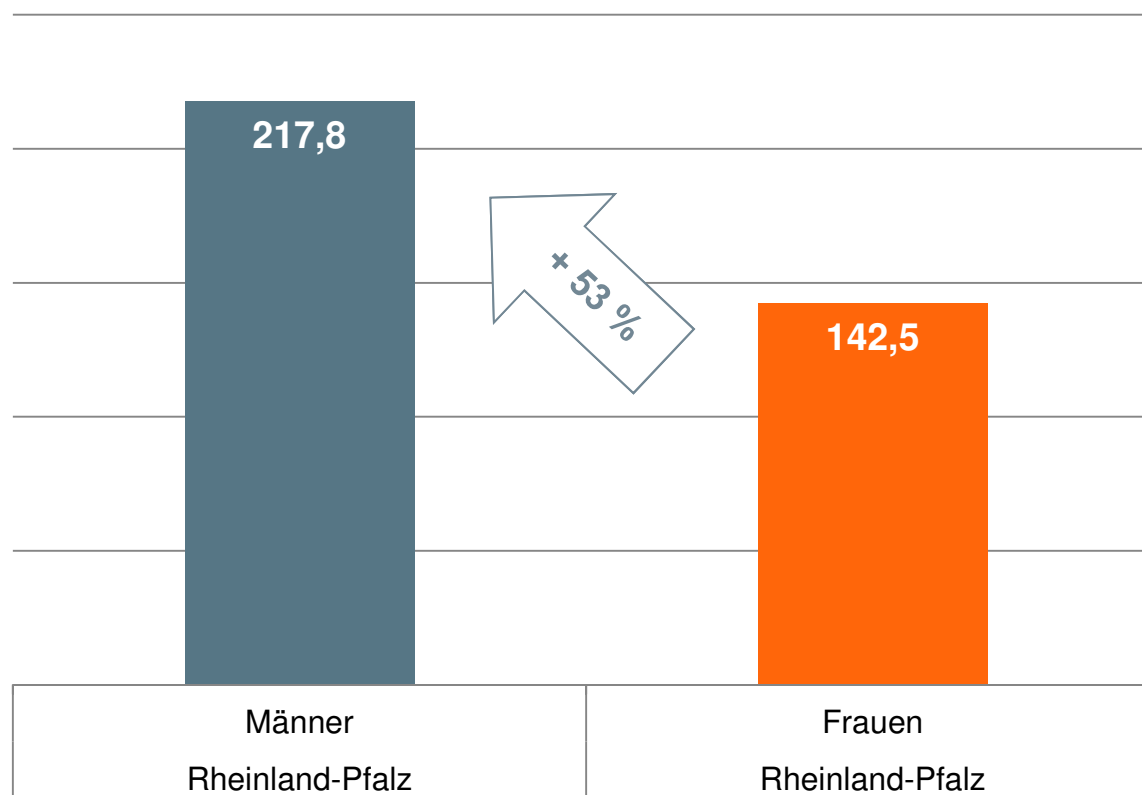
## Herz-Kreislauf-Erkrankungen: Die koronare Herzkrankheit spielt bei Männern in Rheinland-Pfalz bereits im Erwerbsalter eine größere Rolle



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

## Verletzungen: 53 Prozent mehr Fehltage bei Männern

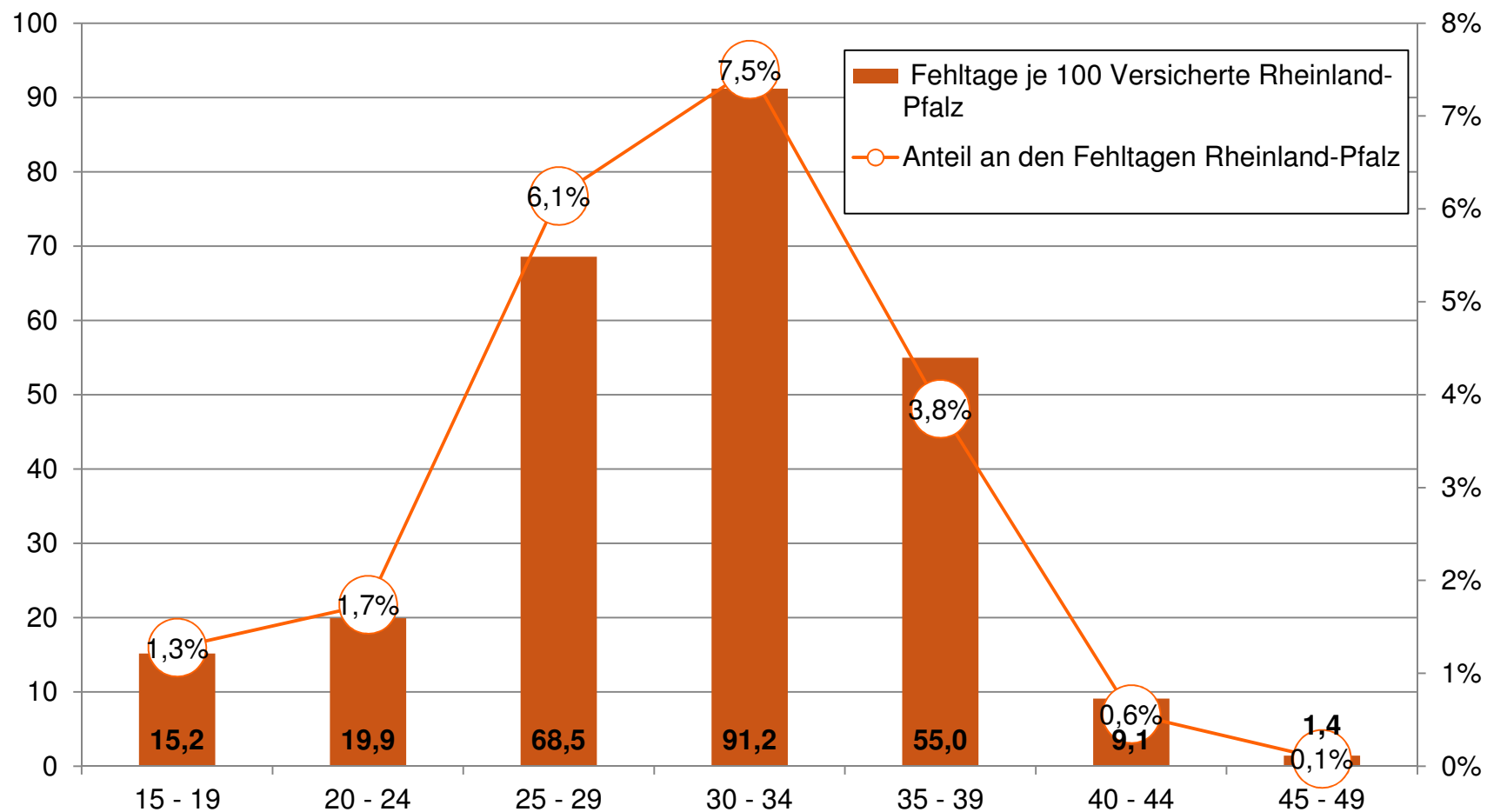
Verletzungen Fehltage je 100 Versicherte



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

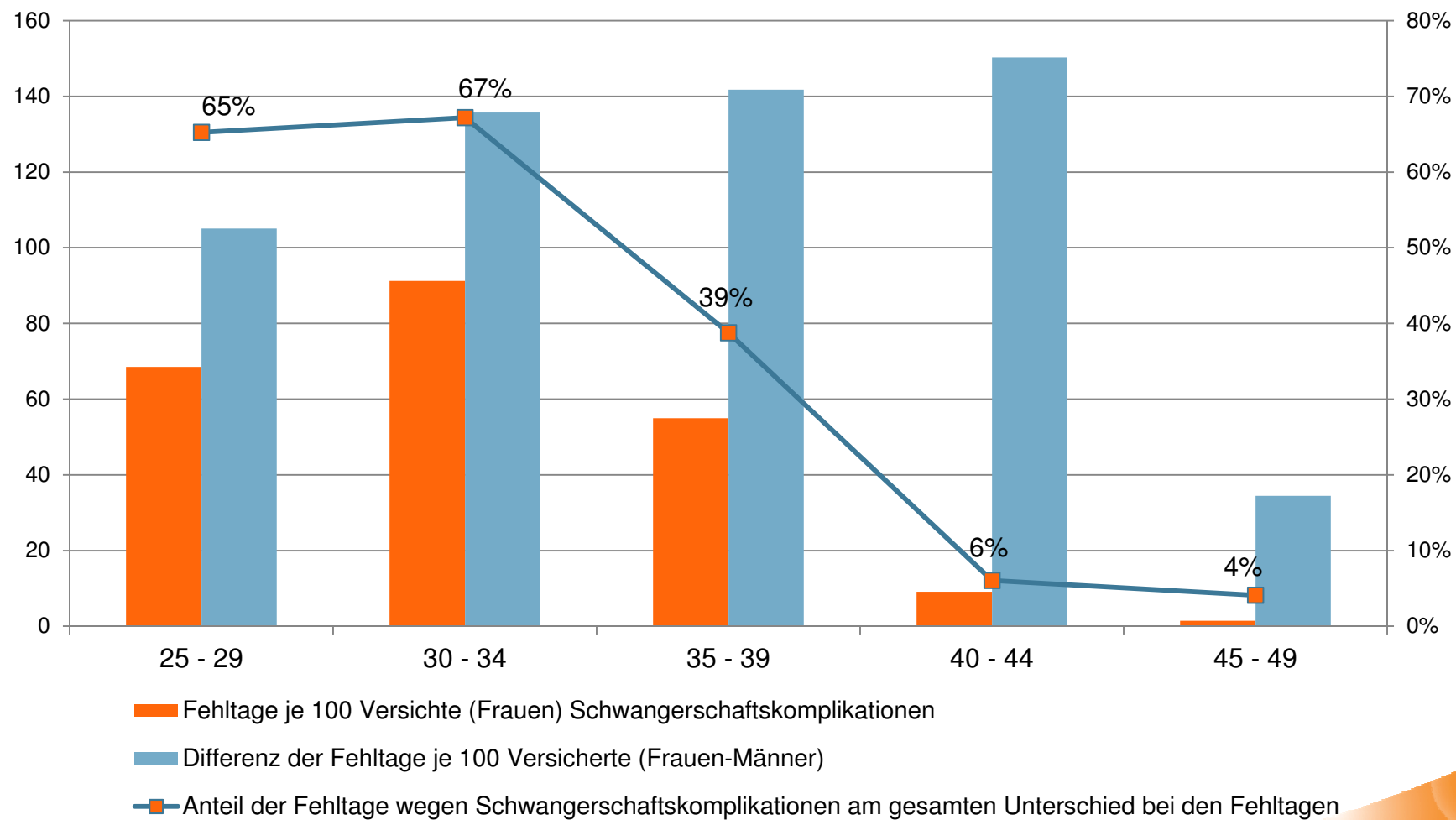
# Welche Rolle spielen Schwangerschaftskomplikationen?

## Schwangerschaftskomplikationen (Rheinland-Pfalz)



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

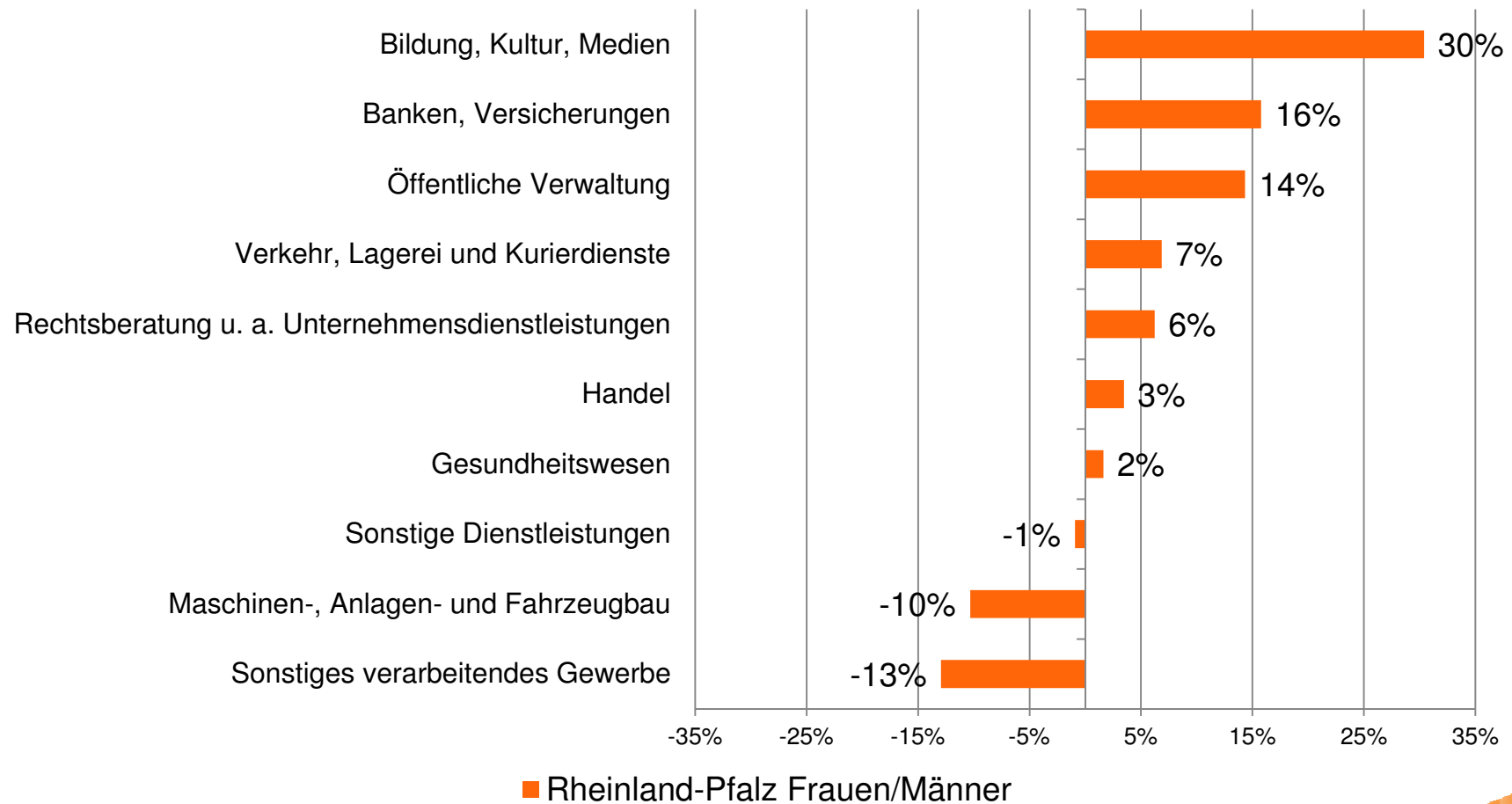
## Bei den jüngeren Frauen sind Schwangerschaftskomplikationen für zwei Drittel des Unterschieds bei den Fehltagen verantwortlich



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

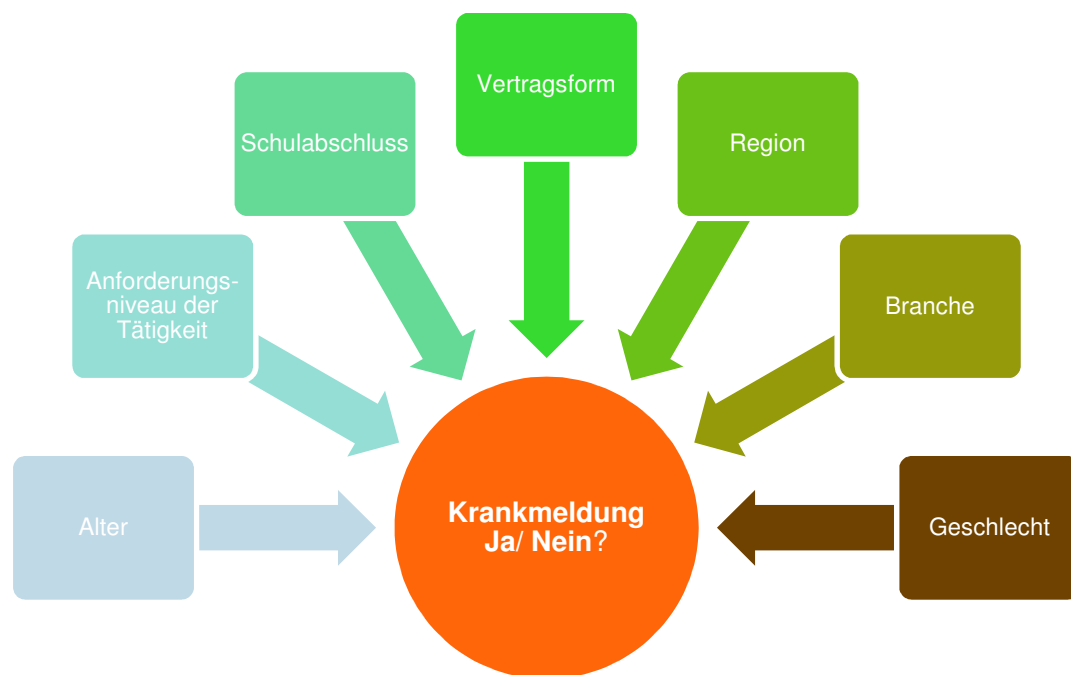
Welchen Einfluss haben Branche und Beruf auf den Unterschied im Krankenstand?

## In den meisten Branchen haben Frauen einen höheren Krankenstand



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

## Einflussfaktoren auf den Krankenstand

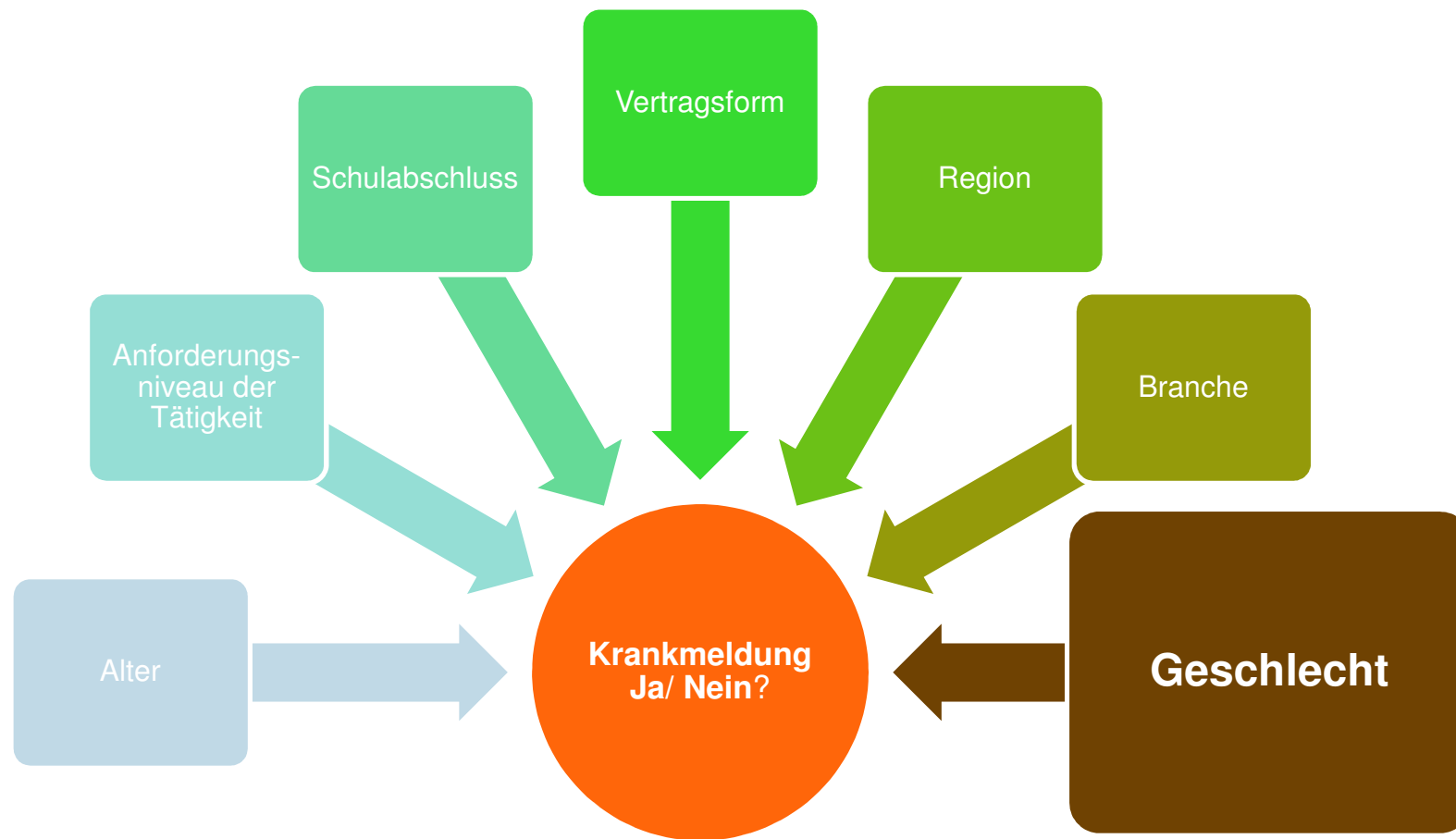


- Im Rahmen der Analysen zum Gesundheitsreport 2016 wurden neben dem Geschlecht zahlreiche Einflussfaktoren auf den Krankenstand untersucht.
- Dabei wurden diese Einflussfaktoren zunächst isoliert voneinander betrachtet.
- Die meisten Faktoren allerdings beeinflussen sich aber auch gegenseitig, wie z.B. der Schulabschluss und der ausgeübte Beruf.
- Mithilfe eines statistischen Verfahrens (Logistische Regression) ist es möglich, alle in Betracht gezogenen Einflussfaktoren zusammengenommen zu betrachten.

Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015



## Das Geschlecht ist ein **unabhängiger** und starker Einflussfaktor



Quelle: AU-Daten der DAK-Gesundheit 2015

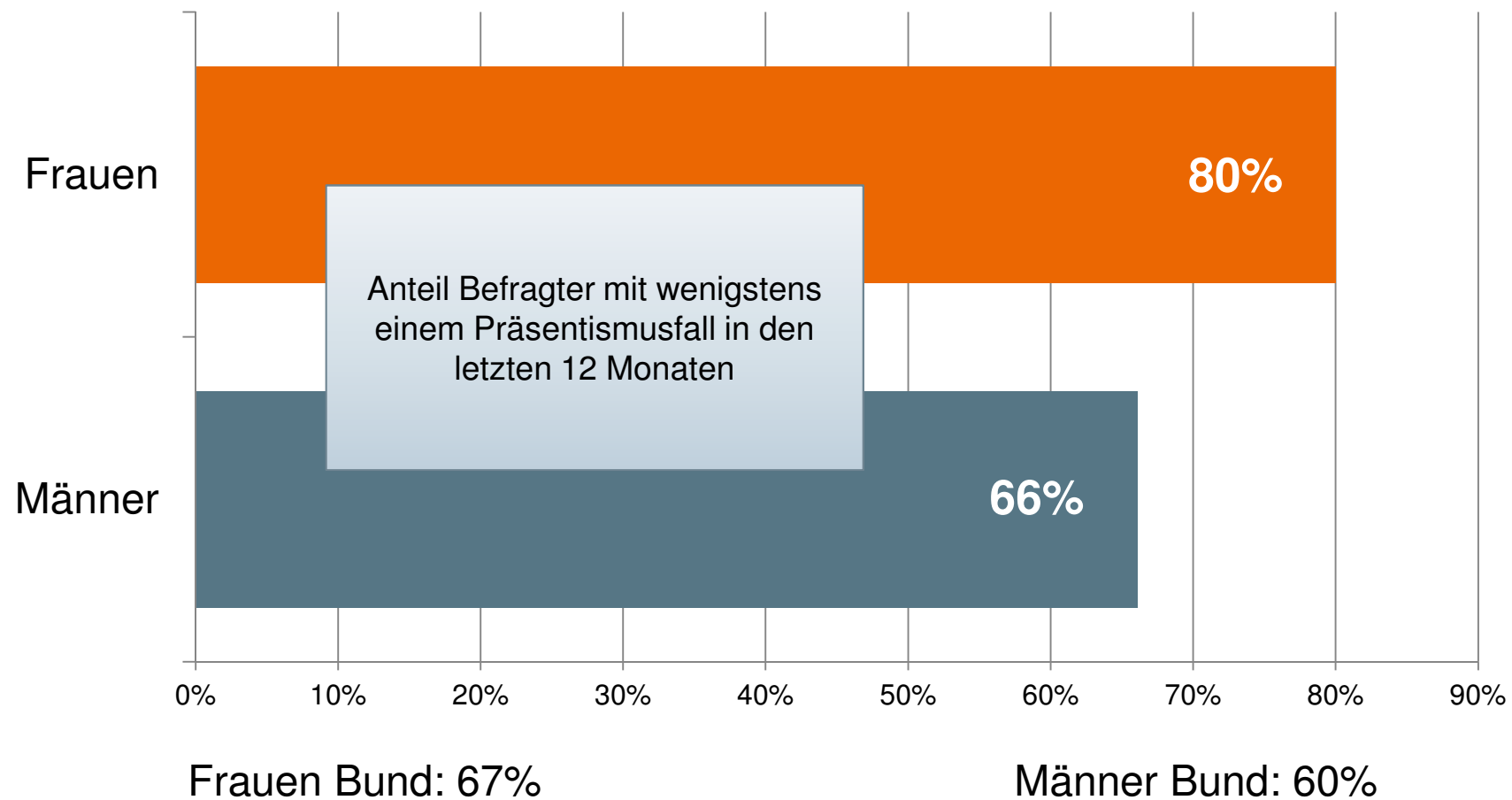
Welchen Anteil hat der persönliche Umgang mit Krankheit und Krankschreibung?

## Männer gehen seltener zum Arzt

	Männer Rheinland- Pfalz	Frauen Rheinland- Pfalz	Männer Bund	Frauen Bund
<b>Behandlungsquote</b>	<b>85,7%</b>	<b>95,1%</b>	<b>84,1%</b>	<b>94,7%</b>
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen	85,6%	94,6%	84,0%	94,1%
Behandlungsquote ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	85,6%	94,4%	84,0%	93,9%
<b>Durchschn. Behandlungsfallzahl</b>	<b>4,3</b>	<b>7,1</b>	<b>4,2</b>	<b>7,0</b>
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen	4,3	6,7	4,2	6,6
Durchschn. Behandlungsfallzahl ohne Vorsorgeuntersuchungen und schwangerschaftsbedingte Behandlungen	4,3	6,6	4,2	6,5

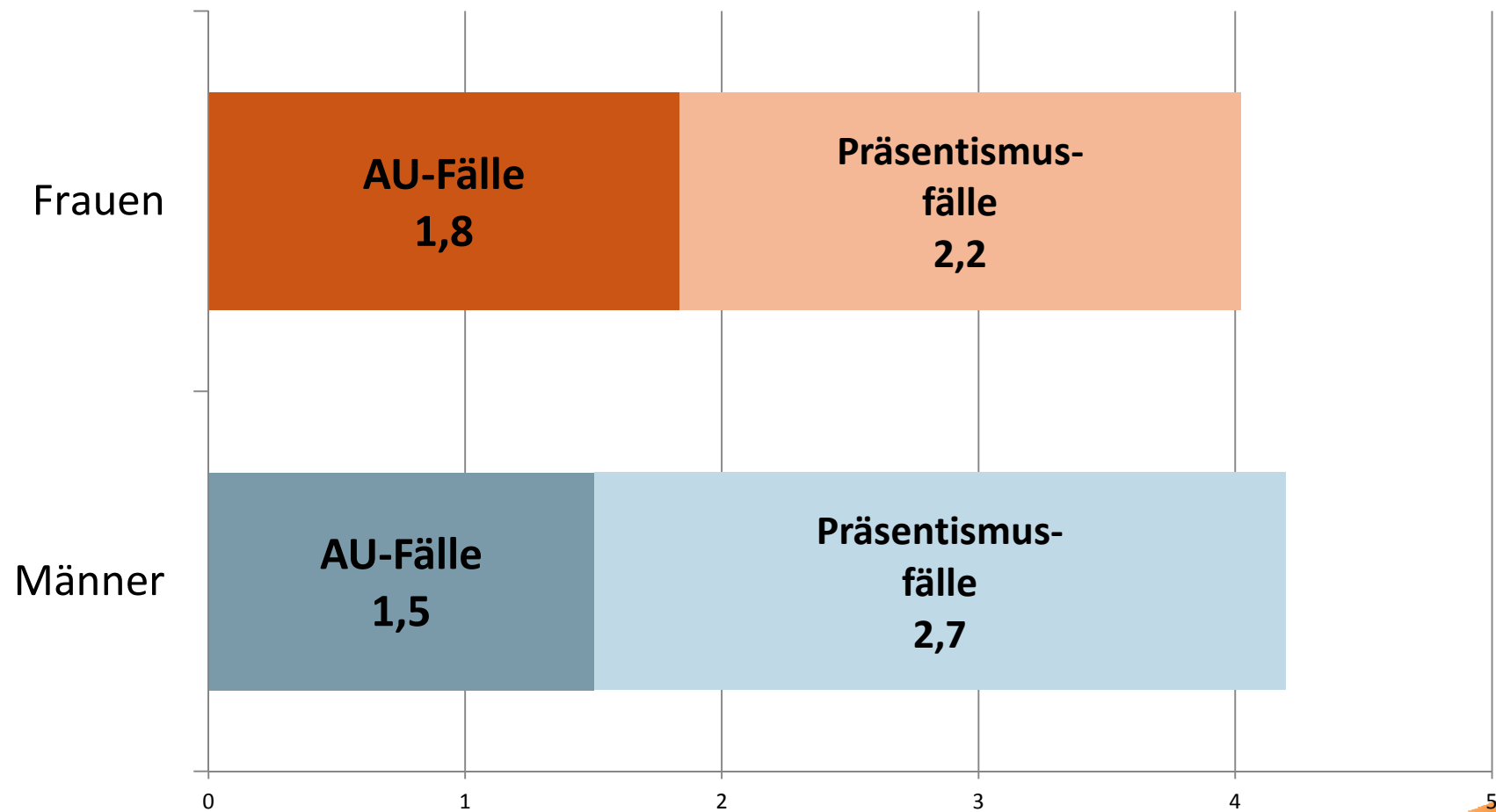
Quelle: Ambulante Behandlungsdaten der DAK-Gesundheit 2015

# Präsentismus in Rheinland-Pfalz: Frauen gehen häufiger krank zur Arbeit als Männer



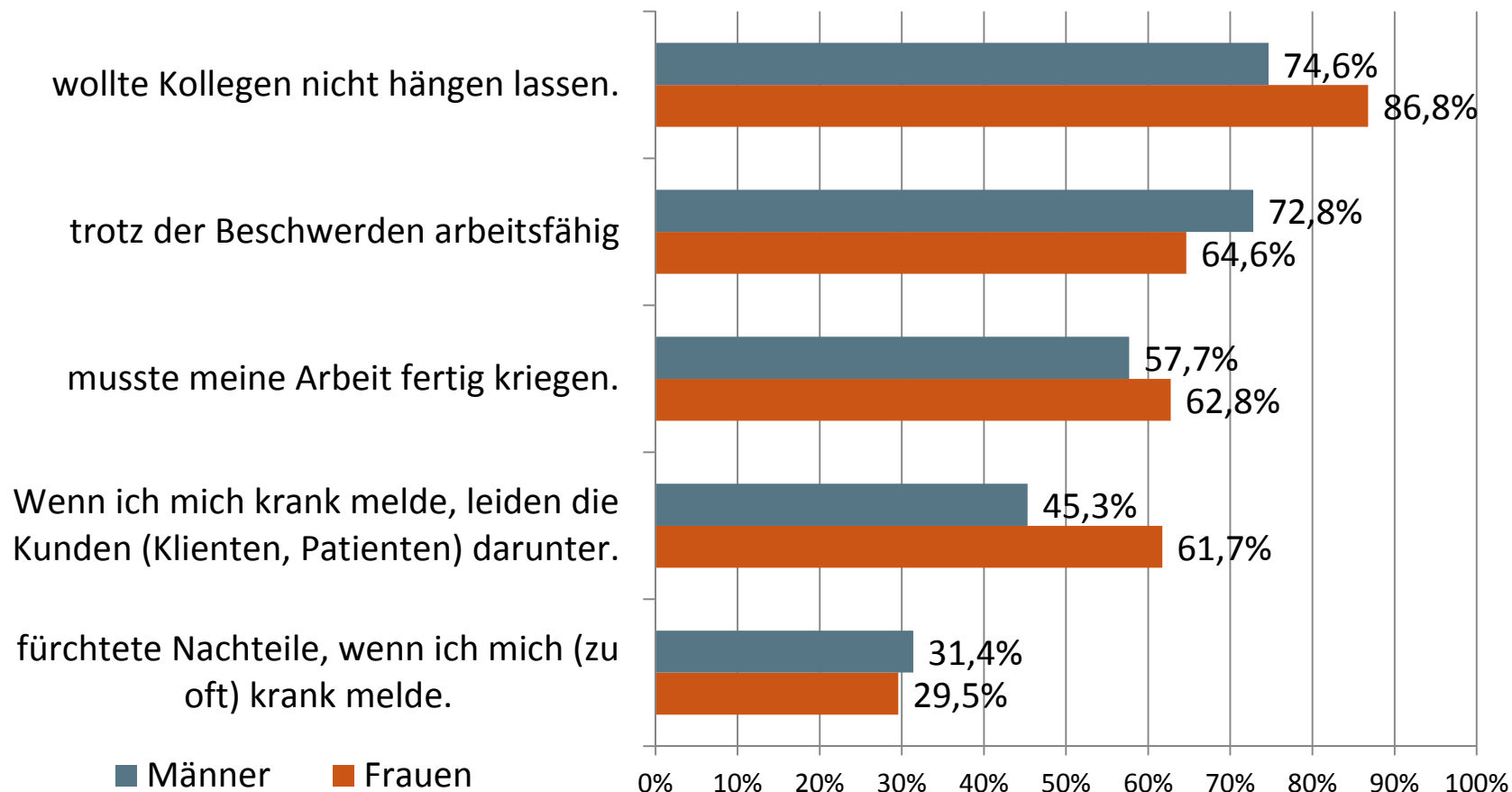
Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=261

# Krankheitsfälle inklusive Präsentismus bei Männern und Frauen in Rheinland-Pfalz



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=261

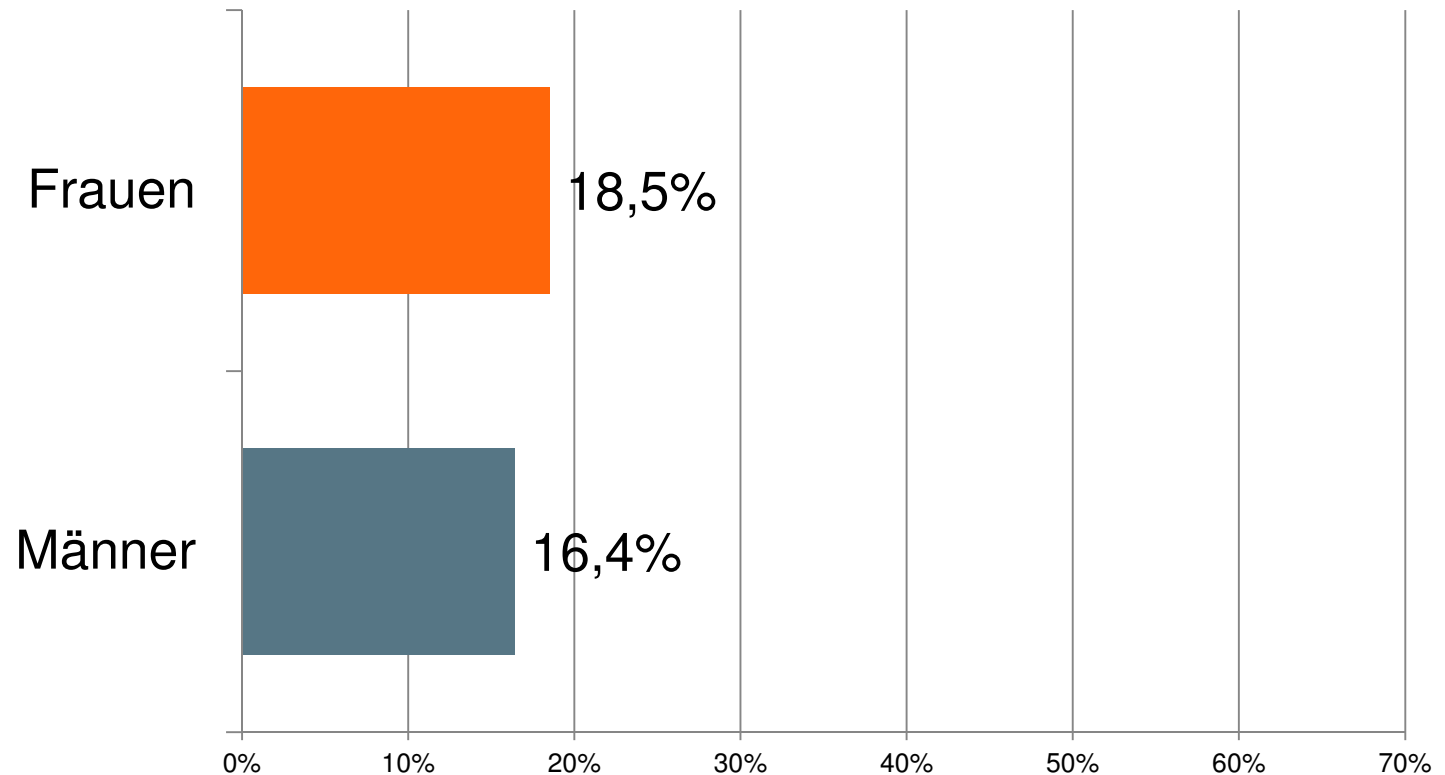
## Gründe für Präsentismus bei Männern und Frauen in Rheinland-Pfalz



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. Nur Befragte mit Präsentismus. N=194

## Frauen in Rheinland-Pfalz melden sich häufiger bei Erkrankungen der Kinder selbst krank

**„Wenn mein Kind krank ist, weiß ich mir manchmal nicht anders zu helfen als mich selbst krank zu melden.“**



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit.  
Nur Befragte mit Kindern unter 18 Jahren im Haushalt. N=75

- Der Krankenstand im Jahr 2015
- Der große Unterschied – warum Frauen und Männer anders krank sind

- Fazit



## Fazit: Schwerpunkt: Der große Unterschied - warum Frauen und Männer anders krank sind

---

Frauen in Rheinland-Pfalz haben einen um 4 Prozent höheren Krankenstand als Männer. Sie sind häufiger, aber nicht länger krank geschrieben. Erklärungsansätze hierfür:

1. Reale Morbiditätsunterschiede spiegeln sich im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen wider:
    - Frauen sind häufiger psychisch krank und schon im Erwerbsleben von Krebserkrankungen betroffen.
    - Bei Männern sind es u.a. die Koronare Herzkrankheit sowie Unfälle, die häufiger auftreten und damit Unterschiede im Arbeitsunfähigkeitsgeschehen ausmachen.
  2. Schwangerschaftskomplikationen spielen zwar im AU-Geschehen insgesamt nur eine kleine Rolle, aber in den entsprechenden Altersgruppen machen sie bis zu 7,5 Prozent Anteil am Krankenstand aus und erklären bis zu 67 Prozent des Krankenstandsunterschieds.
  3. Männer melden sich seltener wegen der Kinder krank. Sie gehen außerdem seltener zum Arzt.
- Frauen gehen häufiger krank zu Arbeit, dieser „Präsentismus“ kommt also zusätzlich zum Krankenstand („Absentismus“) dazu.
  - Zielgruppengerechte betriebliche Gesundheitsförderung sollte auf Basis dieser Unterschiede abgestimmte Angebote für Frauen und Männer machen.

Herzlichen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!

**iGES**

**DAK**  
Gesundheit

## Geschlechtersensible betriebliche Gesundheitsförderung

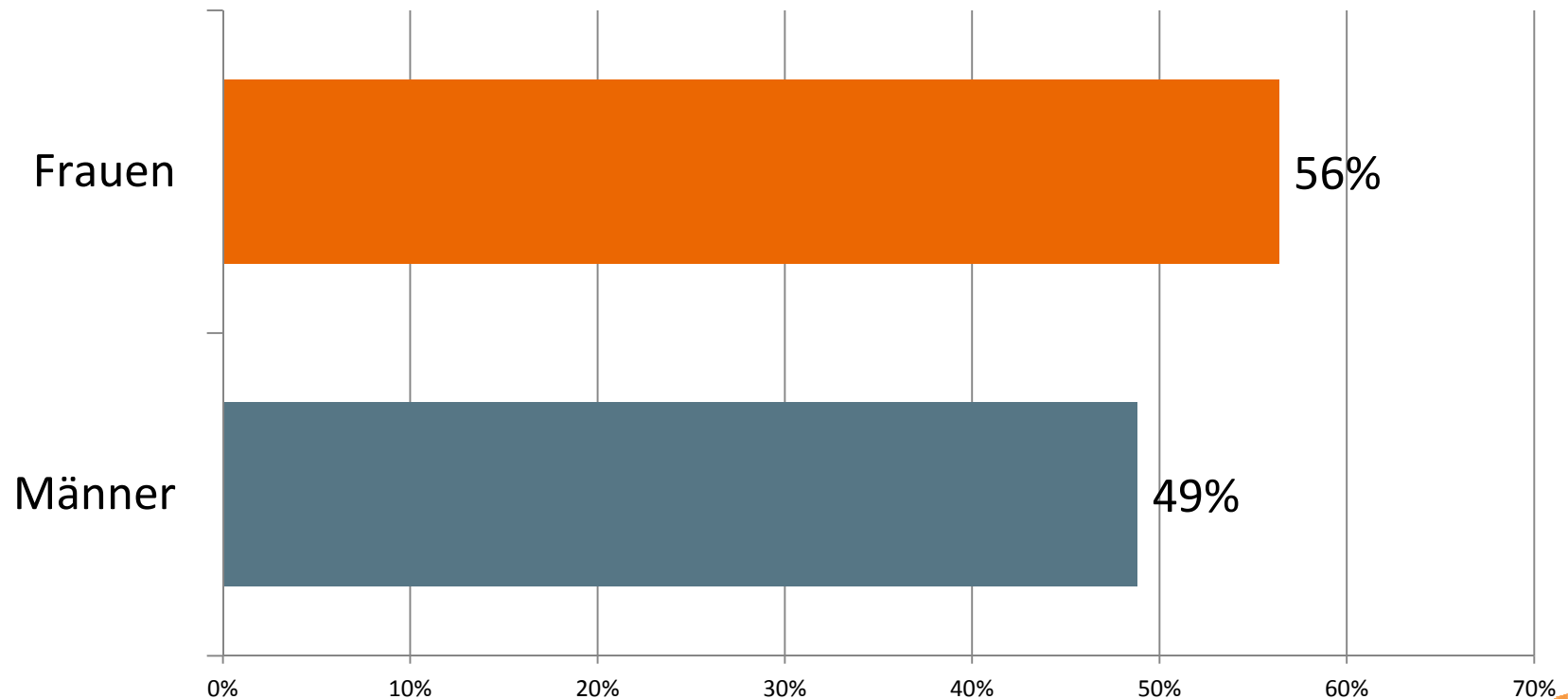
In jeder Phase des BGM-Prozesses sollte geprüft werden, ob Männer und Frauen unterschiedliche Bedürfnisse haben:

Phase	Was?	Wie!
Ziele	? Gibt es unterschiedliche Projektziele für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Steuerkreise u.Ä. geschlechterangemessen besetzen</li> <li>• Akteure zum Thema Gender qualifizieren</li> </ul>
Zielgruppen	? Werden Tätigkeiten zu unterschiedlichen Anteilen von Männern und Frauen ausgeübt?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Betriebliche Geschlechterverhältnisse berücksichtigen</li> <li>• Zielgruppengerechte Ansprache und Nutzenargumentation</li> </ul>
Analyse	? Unterschiede bei Belastung und Beanspruchung zwischen den Geschlechtern?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Analyseergebnisse nach Geschlecht auswerten</li> <li>• Bei Interpretationen die Dimension Geschlecht berücksichtigen</li> </ul>
Intervention	? Gemeinsame oder spezielle Angebote für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Geschlechterdifferenten Bedarf ermitteln und – sofern vorhanden - berücksichtigen</li> </ul>
Evaluation	? Unterschiedliche Wirkungen der Interventionen für Männer und Frauen?	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bei Auswahl der Evaluationskriterien mögliche Geschlechterunterschiede beachten</li> </ul>

Quelle: Ducki, A. (2011). Gendersensible betriebliche Gesundheitsförderung. In E. Bamberg, A. Ducki & A.M. Metz (Hrsg.), *Gesundheitsförderung und Gesundheitsmanagement in der Arbeitswelt. Ein Handbuch* (S. 439-461). Göttingen: Hogrefe.

## Frauen in Rheinland-Pfalz können seltener mit offensichtlichen Krankheitssymptomen zur Arbeit gehen

„Mit offensichtlichen Krankheitssymptomen (z.B. einer starken Erkältung) kann ich nicht zur Arbeit gehen, weil ich mit Kunden (oder mit Klienten oder Patienten) zu tun habe.“



Quelle: Beschäftigtenbefragung der DAK-Gesundheit. N=261

## Branchen: Was steckt dahinter?

Branche	... das sind zum Beispiel
Banken, Versicherungen	Zentralbanken und Kreditinstitute, Versicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds, ...
Bildung, Kultur, Medien	Verlegen von Büchern und Zeitschriften, Hörfunkveranstalter, Fernsehveranstalter, Markt- und Meinungsforschung, Schulen, Universitäten, Bibliotheken, Archive, Museen, ...
Gesundheitswesen	Krankenhäuser, Arzt- und Zahnarztpraxen, Veterinärwesen, Pflegeheime, Altenheime, ...
Handel	Großhandel, Einzelhandel, Handel mit Kraftwagen, Instandhaltung und Reparatur von Kraftwagen, ...
Öffentliche Verwaltung	Auswärtige Angelegenheiten, Verteidigung, Rechtspflege, öffentliche Sicherheit und Ordnung, Sozialversicherung, Allgemeine öffentliche Verwaltung, ...
Rechtsberatung u. a. Unternehmensdienstleistungen	Rechtsberatung, Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung; Buchführung, TÜV, Übersetzen und Dolmetschen, Private Wach- und Sicherheitsdienste, Detekteien, ...
Sonstige Dienstleistungen	Hotels, Gasthöfe und Pensionen, Campingplätze, Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Vermietung von Kraftwagen, Call Center, ...
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe	Weberei, Herstellung von Schuhen, Herstellung von Glas und Glaswaren, Gießereien, Stahl- und Leichtmetallbau, Herstellung von Geräten der Unterhaltungselektronik, Herstellung von Möbeln, ...
Verkehr, Lagerei und Kurierdienste	Personenbeförderung, Güterbeförderung, Lagerei, Post-, Kurier- und Expressdienste, ...

Quelle: Klassifikation der Wirtschaftszweige; Statistisches Bundesamt

## Was steckt eigentlich hinter ... ?

---

- **Muskel-Skelett-Erkrankungen** – z. B. Rückenschmerzen, Bandscheibenschaden, Knieprobleme etc.
- **Atemwegserkrankungen** – z. B. Erkältung (akute Infektion der Atemwege), Bronchitis, Mandelentzündung
- **Verletzung und Vergiftung** – z. B. Verstauchungen, Verrenkungen, Schnittwunden, Unfälle (am Arbeitsplatz, im Haushalt)
- **Infektionen** – z. B. Magen-Darm-Grippe
- **Psychische Erkrankungen** – z. B. Depression, Neurosen oder Angststörungen
- **Erkrankungen des Verdauungssystems** – z. B. Magen- und Darmprobleme wie Durchfall (Diarrhö), Entzündungen und Infektionen
- **Erkrankungen des Kreislaufsystems** – z. B. Bluthochdruck, Schlaganfall und andere Herzerkrankungen
- **Neubildungen** – z. B. gute oder bösartige Tumore
- **Erkrankung der Haut** – z. B. Hautabszess, Ekzeme, Allergische Hautentzündung